

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

89 (17.4.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78754)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspolenamt: Kurisch, Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachamt Hannover 208 49. — Bankkonten: Stabspostfach Emden, Ostfriesische Sparkasse Kurisch, Kreispostamt Kurisch, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM. und 30 Pf. Restgeld, in den Landgemeinden 160 RM. und 30 Pf. Restgeld. Postbezugspreis 150 Reichsmark, einfl. 22,8 Pf. Postgebühren sind zusätzlich 36 Pf. Restgeld. Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unabhängig am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 89

Donnerstag, den 17. April

Jahrgang 1941

England stellt beunruhigt fest:

Das ganze Suez-Gebiet in Gefahr

Aegypten soll „um jeden Preis“ aushalten / Entscheidender Einfluß auf den Kriegsausgang

Bitteres Eingeständnis

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 17. April.

Nachdem die englischen Berichte, den herrschenden Vornachschub der Panzerabteilungen des deutschen Generals Rommel bei Tobruk aufzuhalten, gescheitert sind, wird jetzt ein weiterer heftiger „Defensiver“ Versuch auf der Marjas-Matruh-Linie angekündigt. Der Verlust von Sollum wird in London noch nicht eingestanden, es wird aber zugegeben, daß die Kämpfe jetzt die ägyptische Grenze erreicht haben. Der Nachdruck wird dabei auf die Befestigung gelegt, daß die englischen Streitkräfte in Aegypten in der letzten Zeit noch bedeutend verstärkt worden seien, und daß auch die Flotte zum Eingreifen bereitstehe.

Die englischen Befehlshaber sind dem deutschen Angriff von Ägypten her wachsam hündlich. Sie sind der allgemeinen Gesprächsweise in England, zum erstenmal seit Beginn der deutschen Feindschaftsaktion, so selbst ein Londoner Feindgespräch der „Dagens Nyheter“, sei ein Umschwung in der englischen Beurteilung der Kriegslage festzustellen in dem Sinne, daß die Ereignisse in Nordafrika vom englischen Standpunkt wichtiger seien als alles, was auf dem Balkan geschehen könnte. Aegypten müsse „um jeden Preis“ verteidigt werden. Englands ganze Stellung rings um das östliche Mittelmeer und auch alle Möglichkeiten, den Westfronten Englands zu helfen, seien abhängig von der Sicherheit des Suez-Gebietes. Der „Preis“, für den England unter allen Umständen Ägypten halten will, ist der Welt inzwischen bekannt geworden: es ist das veraltete Griechenland, das nun wie einst Norwegen, Belgien, Holland und Frankreich die schicksale „Trennung“ seines „Waffenbrüders“ zu spüren bekommt.

Während Englands Balkanarmee nach dem Verlust von Dünkirchen das veraltete Griechenland überstürzt verläßt, verheimlicht London die feige Flucht natürlich noch vor der Welt. Aber die Londoner Presse schlägt doch schon Töne an, die zum Teil alarmierend klingen und bezeichnenderweise fast an jene Auseinandersetzungen erinnern, wie sie während des Normannen-Krieges zwischen dem englischen König und dem französischen König stattfanden. Zweifellosermaßen diese Ausstellungen dazu beitragen, die Welt auf die Notwendigkeit eines englischen Rückzuges aus Griechenland vorzubereiten. Die „Daily Mail“, die ja schon seit einigen Tagen verlost für den Abschluß des Griechenland-Abenteuers, eintrauf, erndet nunmehr, daß Nordafrika nicht mehr der weittragende Kriegsschauplatz darstelle, das man noch vor kaum vierzehn Tagen dort zu sehen geglaubt habe, sondern daß der Schauplatz für einen Feldzug im großen Rahmen und von der größten Bedeutung sei.

Der „Daily Herald“ richtet gleichzeitig einen bitteren Angriff gegen die Taktik, jeden allzuersten Erfolg als großen Triumph und jeden feindlichen Sieg als eine Niederlage hinzustellen. Das Labourblatt schreibt: „Natürlich wird der wichtige und — wenn wir Syrier nicht anderswo belegen (!) — schließlich entscheidende Kampf auf dem Atlantik und rings um Englands Küste angedeutet werden. Aber wir wollen doch die große und historische Vorkriegslage beilegen, als ob der Kriegsausgang in Afrika und auf dem Balkan nicht in entscheidender Weise den ganzen Krieg beeinflussen würde. Es ist vernünftig und richtig, den Krieg als Ganzes zu betrachten, aber es ist Unfinn, jeden abgeleiteten Kriegsschauplatz so behandeln, als ob er den Ausgang des Ganzen nicht doch entscheidend beeinflussen könnte.“

Diese Kritik, so erläutert der Londoner Vertreter von „Dagens Nyheter“, beziehe sich vor allem auf die atlantischen Ereignisse und richte sich dagegen, daß die englischen Propagandakämpfer der Welt die hoffnungslos verwickelten Verhältnisse der Kriegslage gegenüber hätten unter Vertuschung vor allem der un-

günstigen Nachrichten aus Nordafrika. Die Aufmerksamkeit werde sich jetzt mehr und mehr auf die nordafrikanischen Kämpfe richten. Die Befehlshaber hinsichtlich der deutschen Erfolge an der libysch-ägyptischen Grenze beschränken sich keineswegs auf die Engländer allein. Diese Ereignisse üben eine nachhaltige Wirkung offenbar im ganzen Nahen Osten aus.

Die zweite Armee siredt die Waffen

Ständig fortschreitende Auflösung der serbischen Truppen

Berlin, 17. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die jugoslawische zweite Armee hat in Serajewo kapituliert und die Waffen gestreckt.

Die Auflösung der serbischen Truppen, in deren Verlauf die zweite serbische Armee kapituliert, schreitet ständig fort. Von Stunde zu Stunde brechen immer weitere serbische Einheiten die Waffen. Eine deutsche Division meldet, daß sie durch die Gefangenennahmen seitens ihrer in ihrem Vornachschub behindert war.

Amerika erkennt den Ernst der Lage

Newport, 17. April.

Die Newporter Presse gibt den „Ernst der Lage“ in Griechenland an. „New York Sun“ erachtet unter der ganzseitigen Überschrift

„Jugoslawischer Zusammenbruch befürchtet — Druck auf Griechenland wächst“. Das Blatt bringt in großer Aufmachung eine Meldung, daß sich die Entwicklung in Griechenland verschlechtert habe, da Jugoslawien ansetzend zusammenbräche und gleichzeitig die Deutschen im Herzen der britisch-ägyptischen Verteidigungslinie durchgebrochen seien. Aus London meldet Associated Press, dortige militärische Kreise geben zu, daß der „deutliche Druck in Griechenland wächst“. Nach Berlin, die in London vorliegen, sei die Lage in Jugoslawien „schlimm“. Man habe den Eindruck, daß dort keine „Kontrolle“ mehr über die Armeen herrsche.

beträchtliche Zerstörungen hervor. Mehrere Schiffe standen in hellen Flammen, andere trieben mit schwerer Schlagseite ab. Auf dem brennenden Dampfern fanden mehrfach heftige Explosionen statt, so daß hier zweifellos verlorene Munition zur Entzündung gebracht wurde. Bei diesem zweiten Angriff wurden neun Transportdampfer mit zusammen 60 bis 70 000 BRT. durch Spreng- und Brandwirkung schwer beschädigt. Das Gesamtgewicht dieser beiden feindlichen Angriffe auf die britische Transportflotte in Südgriechenland umfaßt den Totalverlust von vier großen Transportern und schwere Beschädigung und Inbrandsetzung von 17 Transportschiffen, deren schneller Ersatz für die in Vorbereitung befindliche Einschiffung der britischen Expeditionsarmee ausgeschlossen erscheint.

Transporterflotte in schwerem Bombenhagel

Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge zerstören rund 100 000 BRT.

Berlin, 17. April.

Zwei schwere Luftangriffe sind über die in Piräus verammelte englische Transporterflotte hinweggebraut, die die britischen Truppen aus Griechenland abholen soll. Am 14. April griff ein harter deutscher Kampferverband Schiffsanstellungen überreichend an, verurteilte durch zahlreiche Volltreffer vier große Transportdampfer mit zusammen 32 000—40 000 BRT. und beschädigte acht andere größere Dampfer schwer.

Am Tage darauf erfolgte ein mit gleicher Wucht durchgeführter zweiter Angriff deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge. Nach Durchbrechen des heftigen englischen Flaknetzes kamen die deutschen Flugzeugbesatzungen zu wirkungsvollem Bombenabwurf auf die britische Transporterflotte. Volltreffer und Nah einschläge, die hart neben der Bordwand niedergingen, riefen

beträchtliche Zerstörungen hervor. Mehrere Schiffe standen in hellen Flammen, andere trieben mit schwerer Schlagseite ab. Auf dem brennenden Dampfern fanden mehrfach heftige Explosionen statt, so daß hier zweifellos verlorene Munition zur Entzündung gebracht wurde. Bei diesem zweiten Angriff wurden neun Transportdampfer mit zusammen 60 bis 70 000 BRT. durch Spreng- und Brandwirkung schwer beschädigt. Das Gesamtgewicht dieser beiden feindlichen Angriffe auf die britische Transporterflotte in Südgriechenland umfaßt den Totalverlust von vier großen Transportern und schwere Beschädigung und Inbrandsetzung von 17 Transportschiffen, deren schneller Ersatz für die in Vorbereitung befindliche Einschiffung der britischen Expeditionsarmee ausgeschlossen erscheint.

Lebensmittel nur gegen U-Boot-Stützpunkte

Marmruf de Valeras an das irische Volk

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 17. April.

Der irische Ministerpräsident de Valera richtete in einer Rundfunkrede einen aufsehenerregenden Marmruf an sein Volk, in dem es heißt: „Jeden Tag, den der Krieg weitergeht, erhöhen sich die Gefahren für uns. Auch die Aufrechterhaltung der Neutralität bedeutet hierbei Entbehren für uns. Falls wir unsere Neutralität verteidigen müssen, wird das Leben und Tod für viele von uns mit sich bringen. Wir müssen ohne Zögern Pläne für den Wegschaffen von Frauen und Kindern aus den Großstädten ausarbeiten. Wir müssen uns besonders Disziplin auferlegen und als ein einiges Volk auftreten. Und wenn wir angezogen sind, zu den Waffen zu greifen, wissen wir, daß wir für alles kämpfen, was uns teuer ist, und daß unsere Sache gerecht ist.“ Die Hintergründe dieses Marmrufes bezieht sich eine Londoner Meldung des „Svenska Dagbladet“. Sie besagt: „Die Frage

der irischen Stützpunkte ist offensichtlich in ein neues Stadium getreten. Nachdem Churchill bereits in seiner letzten Rede dieses für England immer dringenderer Frage wieder aufgriff, wird jetzt aus Washington gemeldet, daß dort Verhandlungen zwischen der U.S.A.-Regierung und dem irischen Kriegsminister Aiken im Gange sind, der dort Lebensmittel und Waren einzukaufen laßt. Die Amerikaner haben vier verladen, beantwortet, daß es sich nicht lohne, Irland zu helfen, wenn man nicht die Möglichkeit habe, die Waren über den Atlantik zu befördern. Irland könne bei dem jetzigen Lernaufstand keine Schiffe erwarten, solange die Regierung in Dublin durch ihre eigene Politik den Schicksal der Transporte von Amerika nach England erschwere.“

Die Reden werden also, so führt die irische Darstellung fort, vor die Wahl gestellt, entweder die Stützpunkte für U-Boot-Jäger und Flugzeuge herzugeben, die zur Abwehr der deutschen Angriffe auf die Atlantik-Schiffahrt notwendig sind, oder auf die Waren zu ver-

Albions Schande erkannt

Als deutsche Aufklärungsflieger wie einst bei Dünkirchen die Kunde von der beginnenden feigen Flucht der englischen Truppen aus Griechenland der Welt zur Kenntnis brachten, mögen einige neutrale Länder noch geneigt gewesen sein, an dieser ungläubig erscheinenden Tatsache zu zweifeln. Es schien unvorstellbar, daß ein Volk, das auch nur noch ein Atom von Ehre behielt, schamlos und gewissenlos genug sein könnte, zwei Länder im Stich zu lassen, die es allein durch seine Verpflegungen in einen blutigen, opferreichen Krieg hineintrückte. Jetzt sieht die Welt klarer. Obwohl England sich verweigert bemerkt, durch seine feigen, verlogenen Verstellungen — nämlich, daß die britischen Truppen nur in neue taktisch günstigere Stellungen zurückzuziehen — die Welt über seinen verbrecherischen Verrat zu täuschen, sprechen die Tatsachen eine klare, nicht zu widerlegende Sprache: Hals über Kopf verlassen Englands nur verächtlich Vorüber überreich bedachte Truppen die griechische Halbinsel. Nicht nur aus den Höfen, auch vom freien Strand drängen sie sich wie einst in Dünkirchen überflutet ein. Die Flotte des verräterischen Griechenland fordert sie dabei für ihre Zwecke, und sie erniedrigen sich sogar dazu, um griechische Leuten zu winkeln.

Vor zwei Tagen verzeichnete ein Teil der Weltpresse die alarmierende Nachricht aus Griechenland nur — kommentarlos und ungläubig. Aber jetzt finden sich überall die ersten Stimmen, die mit tiefer Entrüstung über das feige, verräterische und schamvolle Bankrotsgeländnis der englischen Kriegspolitik urteilen. In Griechenland und Jugoslawien wiederholte sich im Augenblick dieselbe erschütternde Tragödie, die Polen, Holland, Belgien, Frankreich und andere Länder erleben, die auf englische Verpflegungen und Hilfe bauten — so schreibt das „Littérateur“ Blatt „L'Espresso“ „Schimbo“. Englands Taktik ist ja immer die gleiche, es mußte nur verwirren, daß es überhaupt noch kleine Länder gebe, die auf diese britische Taktik hereinfielen. Griechenland aber müßte jetzt endlich auch die letzte Nation über den Welt der britischen Hilfeversprechungen aufklären. Ein fürkühnes Blatt, dem man gewiß keine Entschuldigungsvermutungen nachsagen kann, stellt fest, daß ein neuer Kampfplatz zwischen die Engländer nicht nur ihren Unklugheit raube, sondern sie für immer erlos mache. Sehr gut unterrichtet über englische Methoden zeigt sich die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“. Sie steht bereits voraus, daß die perfiden Engländer ihren schamhaften Rückzug mit dem Scheinheiligen Hinweis bemänteln werden, daß England sich nur seinem Bundesgenossen zuliebe

zichten, die ihr Land zu seiner Verlorung braucht. Der neueste amerikanische Vorstoß geht dahin, daß Irland seine Häfen an die Vereinigten Staaten verpachtet, die sie darauf den Engländern zur Verfügung stellen. De Valera habe jedoch, so schließt der schwedische Bericht aus London, seine Weigerung aufrecht erhalten, sich direkt gegen Deutschland zu wenden.

Wertvolle Küstenschiffe verloren

Newport, 17. April

Englands Verlorungslage ist in letzter Zeit durch die Verletzung oder Beschädigung mehrerer Küstenschiffe wieder schwerer getroffen worden. Wie in Newporter Marinekreisen verlautet, ist das englische Motorschiff „Wastherne Prince“ (10 917 BRT.) vor etwa acht Tagen im Nordatlantik verunfallt worden. Es war ebenso wie das vor einiger Zeit verlorene Motorschiff „Western Prince“ (10 926 BRT.) mit Geziereinrichtung zum Transport von Fleisch und anderen leicht verderblichen Waren versehen. Den gleichen Marinekreisen zufolge ist ein weiteres Motorschiff dieser beiden das Küstenschiff „Carnar Prince“ (10 926 BRT.) bei einem deutschen Luftangriff auf einen englischen Hafen schwer beschädigt worden.

an die Suez-Zone zurückzuführen, um seinen Verbänden von dort um so besser helfen zu können.

Zu einer offenen Beurteilung der britischen Verantwortungslosigkeit kam auch der rumänische Minister Craiinic, der über die Katastrophe Griechenlands und Jugoslawiens sprach. Diese beiden Länder seien vor allem deshalb zusammengebrochen, so erklärte er, weil England und Amerika keineswegs ihre Garantienereignisse erfüllt hätten. Die Idee, die aus Griechenland machte es recht offensichtlich, daß Großbritannien sich im Grunde überhaupt nicht um das Schicksal der Balkanvölker gekümmert habe, sondern daß es nur an seine eigene Lage im südlichen Mittelmeer und im Suez-Kanal denke.

Diese Gräte stellen nur eine kleine Auswahl aus ähnlich lautenden Stimmen ausländischer Beurteiler dar. Die ganze Welt erfährt England's Schande, sie steht klar und prägt es offen aus, daß sich in diesen Stunden an Griechenland eines der unglücklichsten Verbrechen der Weltgeschichte vollzieht. Die englischen und australischen Soldaten, die sich vor der unüberwindlichen deutschen Wehrmacht in ihre Schiffe flüchten, lassen nicht nur ihre schände verurteilenden jugoslawischen und griechischen Bundesgenossen, sondern auch den letzten Rest der englischen Ehre zurück.

Eielkritt für Jugoslawien

○ Berlin, 17. April.

Der englische Nachrichtenendienst Neuter sieht sich zu folgendem Eingeständnis gezwungen: „Nach einer Information, die in London eingetroffen ist, kann die Lage in Jugoslawien nicht mehr als hoffnungslos betrachtet werden. Einen einseitigen jugoslawischen Durchbruch gibt es nicht mehr.“

Zu diesem Eingeständnis gibt Neuter einen Kommentar, der sehr schamlos und niederträchtig nicht sein kann. In ihm heißt es: „Wieder einmal hat es sich erwiesen, daß es für ein bedrohtes Land ungemein schwer ist, Widerstand zu leisten, und noch schwieriger für einen anderen, ihm Unterstützung angedeihen zu lassen, wenn dieses Land bis zur zwölften Stunde und bis zum letzten Augenblicke sich weigert, einen anderen um eine solche Unterstützung anzugehen oder auch nur die mindesten Vorkehrungen zu ergreifen, daß es mit jenem anderen in gemeinsame Generalabsprache eintritt. In solchen Fällen kommt jede Hilfe immer zu spät. Unter den Umständen, die im Falle Jugoslawiens normalerweise, hätte der Angreifer alle Vorteile in seiner Hand, konnte Methode, Zeit und Ort des Angriffs auszuwählen, während das Opfer bei weitem nicht in der Lage war, sich selbst zu schützen.“

In dem Augenblicke der Rat und Entlassung über die neue Niederlage, nicht zuletzt eine Niederlage Englands selbst zeigt der ewige Südenskreis Europas seine brutale Frage. Wieder einmal — um mit Neuter zu sprechen — hat es sich erwiesen, daß die stempellose und zynische Art der Engländer sich gleichbleibt. So machen sie es an Polen und Warschau, mit Holland, Belgien und Frankreich. Und nun erlebt Jugoslawien dasselbe: Mit Verpfändungen und Drohungen für England in den Krieg getrieben zu werden, um dann, für England wertlos geworden, mit einem Geleisteit bestraft zu werden. Zur Niederlage büdet England den verratenen Vätern noch die Schuld auf. Das gleiche England, das Land auf Land in dem Krieg trieb, vertritt sich nun wertlos gemordeten Bundesgenossen ab und bewirft ihn ebenfalls mit Schmutz.

Griechischer Kronschiff in Alexandria

○ Rom, 17. April.

Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Bagdad ist in Alexandria ein Suederland-Flugboot eingetroffen, in dem sich in sechszig Personen Kisten der griechischen Kronschiff befand. Der Transport des Kronschiffes erfolgte unter harter Bewachung.

Simowitsch nach Athen geflüchtet

○ Rom, 17. April.

Wie „Giornale d'Italia“ aus Ankara erfährt, ist der Chef der jugoslawischen Bundesregierung, General Simowitsch, nach Athen geflüchtet.

Auf der Flucht abgetürzt

○ Rom, 17. April.

Siefani meldet aus Bukarest, am Abend des 12. April sei in der Nähe von Cambes ein großes jugoslawisches dreimotoriges Flugzeug brennend abgetürzt. Aus den Trümmern seien die Leichen von neun Personen, drei Fliegeroffizieren und sechs Zivilisten, geborgen worden. Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß diese sechs Zivilisten, die bei dem Flugzeugunglück von Lande zum Leben gekommen sind, sechs hohe jugoslawische Würdenträger waren, die mit wichtigen Dokumenten nach dem Osten gelangen wollten. Aus den Trümmern des Flugzeuges war es möglich, auch Bruchstücke von Dokumenten zu bergen, aus denen hervorgeht, daß die jugoslawischen Verantwortlichen den Auftrag erhalten hatten, die Aufnahme von Mitgliedern der jugoslawischen Regierung und des jugoslawischen Hofes in einem ausländischen Staat vorzubereiten.

Erdbeben fordert 150 Menschenleben

○ Mexiko, 17. April.

In Mexiko ereignete sich ein schweres Erdbeben. Die Zahl der dabei ums Leben gekommenen Personen liegt zur Zeit noch nicht fest. Nach den bisherigen Meldungen belief sie sich jedoch jetzt schon auf annähernd 150. In der Stadt Colima wurden 36 Tote geborgen. In Turpan im Staate Jalisco gab es 100 Tote und 85 Verletzte und in Cudab (Guerrero) vier Tote und vier Verletzte. Außerdem machten zahlreiche andere Orte noch unbestimmte Angaben über die Zahl der Verletzten und Verstorbenen. Weite Teile der Stadt Colima sind zerstört. Die Wasser- und Stromversorgung ist außer Betrieb gesetzt.

Serbische Armee völlig zusammengebrochen

Serajewo besetzt - Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig - Briten und Amerikaner zum Kampf gestellt - Werften und Rüstungsbetriebe in Besatzung von starken Fliegerverbänden angegriffen - 135 Flugzeuge vernichtet

○ Berlin, 16. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt: Die Reste des serbischen Heeres geben der Auflösung entgegen.

Deutsche motorisierte Truppen rücken bis Serajewo vor und besetzen die Stadt. Tausende von Serben fliehen die Waffen, Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die Luftwaffe bombardierte Bahnanlagen und militärische Stützpunkte der südlichen Herzegowina sowie einen Flottenstützpunkt an der Adria. Sturzkampfflugzeuge erzielten vor der dalmatinischen Küste Vollerfolge auf einem großen bewaffneten Transporter, der nach dem Angriff mit Schrapnell liegen blieb. Ein weiteres großes Handelsschiff wurde bei der Insel Braza schwer beschädigt, ein Flugboot durch MG-Bezug zerstört.

In Griechenland haben schnelle Truppen die zurückgehenden britischen und griechischen Verbände durch hartes Nachstoßen an

Dampf und den Bergen westlich davon zum Kampf gestellt.

An der griechischen Front führten Sturzkampfbomben den südlich Serbien zurückgehenden Feinde schwere Verluste zu. In Vorkämpfen wurden drei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht, auf griechischen Flugplätzen liegende feindliche Flugzeuge im Brand geschossen. Im Hafen von Piräus wurden mehrere neue große Schiffe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika wurde ein von Kriegsschiffen unterstützter Versuch britischer Panzerkräfte auf Sollum abgewiesen. In der letzten Nacht griffen starke Kampf-Fliegerverbände den wichtigen britischen Versorgungs- und Werftbetriebe in Nordirland an. Schon die ersten Anariffschüsse erzielten Bombentreffer im Hafengebiet und in Rüstungswerken der Stadt. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben riefen in den Hafenanlagen und Werftbetrieben ausgedehnte Brände hervor. Gleich-

zeitig griffen andere Verbände von Kampf-Fliegern trugsichtige Ziele, vor allem Feuerkraftwerke an der englischen Ost- und Südküste mit guter Wirkung an.

Bei Einflugsoberflächen am Tane in der letzten Gebiete und bei eigenen Jagdverbänden gegen die britische Luftwaffe verlor der Feind am 15. April im Südtirol sechs Jagd-Flugzeuge und einen Kampfflugzeug. Eigene Verluste traten hierbei nicht ein.

In der Nacht zum 16. April unternahm der Feind lediglich Störangriffe auf das norddeutsche Küstengebiet. Durch Bombenwurf entstand nur geringe Sachschaden. Marineartillerie jagte ein feindliches Flugzeug ab.

In der Zeit vom 11. bis 15. April verlor der Feind 135 Flugzeuge und vier Sprengballone. Hieron wurden 24 im Luftkampf, elf durch Flak-Artillerie, drei durch die Artilleriemarine abgeschossen und 37 Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 23 eigene Flugzeuge verloren.

Der Feind hat sich ein Gebietsjägersystem geschaffen, das durch besonders aus, daß er mit einem schwachen Spähtruppenteil in die feindliche Stellung einbrang, einen feindlichen Divisionskommandeur und mehrere Offiziere gefangen nahm und ohne Verluste zurücksetzte.

Ungarn zählt 15 000 Gefangene

○ Budapest, 17. April.

Der ungarische Sondergeneralstab teilt mit: Untere Truppen bezeugen im Laufe des 16. April den südwestlichen Teil Transdanubiens bis zur kroatischen Grenze. Die Säuberung des Gebietes zwischen der Donau und der Theis von den Admeten-Banden sowie die Ermittlung der Kriegsgefangenen und der Beute ist im Gange. Nach bisher vorliegenden Angaben belief sich die Gefangenenzahl auf etwa 15 000. Diese Zahl ist in nächstem Anmarsch zu vergrößern. Die Beute umfaßt ungefähr 100 Geschütze und sonstiges wertvolles Kriegsmaterial.

Englischer 10 000-Tonner versenkt

○ Neuzorf, 17. April.

Wie in Neuzorf Schiffahrtstreifen verläuft, ist der frühere Fahrgastsschiff „Commissaire Kamel“ (10 061 BRT.), der von den Engländern als Transporttransporeur eingesetzt worden war, von einem deutschen Kriegsschiff im Indischen Ozean versenkt worden.

Im Nordatlantik versenkt

○ Neuzorf, 17. April.

Nach einer Meldung von Associated Press verläuft in Neuzorf Schiffahrtstreifen, daß der frühere US-Präsident „Saden“ (8688 BRT.), der unter britischer Flagge fuhr und den Namen „Witte“ erhalten hatte, im Nordatlantik versenkt wurde.

Das erste von vielen

○ Washington, 17. April.

Der USA-Marineminister Knox machte Mitteilungen, die für die Höhe der englischen Verluste an Kriegsschiffen höchst bezeichnend sind. Er erklärte, das englische Schiffschiff „Mars“ (10 000 BRT.), das vor zehn Tagen in Neuzorf durch Torpedotreffer eingelaufen ist, sei das erste einer großen Anzahl von Schiffen, die nordamerikanischen Säulen zur Inlandsektion anlaufen würden. In Zukunft würden derartige Schiffe nicht einlaufen, damit ihre Untergang geheim bleibe.

Königsmuldungen

○ An Anwesenheit zahlreicher deutscher und holländischer Ehrengäste wurde in den Räumen des Königlich holländischen Kommissars die Ausstellung „Niederländische Kunst in Köln 1914“ eröffnet.

Das künstlerische Personal der Königlich holländischen Oper in Rotterdam traf zu einem Austausch-Gastspiel in der Reichshauptstadt ein.

Die britische Kriegsmarine hat im Verlauf des letzten Halbjahres durch Torpedotreffer insgesamt acht Hilfskreuzer eingebüßt.

Der holländische Staatspräsident Dr. Tjarda van den Broek hat die Ernennung der französischen Unabhängigkeit durch die Skizzen an den Chef der kroatischen Regierung Dr. Pavelic in ein Glückwunschtelegramm.

Die Verordnung des kroatischen Staates oberhauptes Dr. Pavelic befaßt, daß alle politischen Parteien aufgelöst und verboten sind. Auch alle Versammlungen und Zusammenkünfte sind untersagt. Auf Grund einer Verordnung des Generals Kvaternik haben alle Personen, die nicht ihren holländischen Wohnsitz in Zagreb haben, die Stadt innerhalb einer kurzen Zeit zu verlassen.

Nach der Unterzeichnung des Neutralitätsvertrages zwischen Japan und der Sowjetunion fand ein Telegramm am 17. April zwischen dem japanischen Außenminister Matsuoka und dem Außenkommissar Molotov statt, in dem beide teils der Verbesserung Ausdruck erbeuten wurde, daß der Fall ein Frieden für den Beginn freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan sein wird.

Frank und Berlin: Die Kaiserliche Polizei hat die Hauptgeschäftliche Reichspost, beide in Emben. Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21 für alle Ausgaben.

Spalato von den Italienern besetzt

Weiterer Vormarsch an der griechischen Front

○ Rom, 16. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Jugoslawien haben motorisierte Kolonnen der 2. Armee nach Überwindung des feindlichen Widerstandes Spalato 400 Kilometer von ihrer Ausgangsstellungen an der Grenze besetzt. Abteilungen der italienischen Kriegsmarine haben in Verbindung mit Abteilungen des Heeres und der Schwarzenhorden bei der Besetzung des dalmatinischen Archipels nördlich der Jara vorgelegerten Aniel ihre Vorgehen fortgesetzt.

An der griechischen Front rücken unsere Truppen vom Gebiet der Eode bis zur Voulva vor. Nach heftigen Kämpfen wurden Ersete besetzt und überholt.

Die Luftwaffe hat Dispositionen gegen Straßen, Kraftwagenkolonnen und auf dem Marsch befindliche Truppen durchgeführt. Die Flugplätze von Podgorica, Janina, Karmitchia und Korzu wurden wiederholt im Tiefflug angegriffen. Zehn Flugzeuge wurden am Boden in Brand gesetzt und zahlreiche andere schwer beschädigt. Im Verlaufe von Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Einer unserer Sturzkampfbomber ist nicht zu seinem Zielpunkt zurückgekehrt.

In der Nähe von Korzu haben unsere Flugzeuge zwei 3000 BRT-Dampfer mit MG-Feuer beschossen, von denen einer in Brand geriet.

In der Nacht zum 15. haben Formationen des deutschen Fliegerkorps die Flugplätze von Macabba, La Venetia und die Werften

von La Venetia angegriffen und dabei Anlagen, Flugzeugfabriken und Artillerieeinrichtungen getroffen.

In der gleichen Nacht haben andere deutsche Fliegerformationen den Flugplatz von Eleusis in Griechenland angegriffen sowie in der gleichnamigen Bucht vor Unter liegende Schiffe, wodurch an den Anlagen schwere Schäden verursacht, ein 6000 BRT-Dampfer voll getroffen und zwei weitere gleich große Dampfer beschädigt wurden.

In Nordafrika gehen die Operationen des Fliegerkorps und die Einschließung der Festung Tobruk weiter, so daß der Feind, von Seestreitkräften unterstützt, hartnäckig vertheidigt.

Deutsche und italienische Luftformationen leisteten ihre Angriffe gegen die Festung und die feindlichen im Hafen liegenden Schiffe fort. Im Verlaufe von Luftkämpfen wurden fünf französische Schiffe abgeschossen. Zwei unsere Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Luftstreitkräfte Schiffe eines feindlichen Geleitzuges angegriffen. Ein großer Dampfer von 15 000 BRT. wurde durch Torpedo getroffen und versenkt. Weitere Schiffe wurden mit Bomben getroffen und schwer beschädigt.

Einer unserer Jagdbomben hat im Tiefflug den Flugplatz von Irtalio (Kreta) angegriffen, wobei zwei feindliche Bomber am Boden in Brand gesetzt wurden. Eines unserer Flugzeuge wurde abgeschossen. Der Flugzeugführer hat sich mit dem Fallschirm gerettet.

In Dialezila haben unsere Luftverbände im Anflug mit drei Kraftwagenkolonnen mit MG-Feuer und Splitterbomben besetzt.

Riesenbrände wüten in Tobruk

London bangt um die Eingeschlossenen - Hoffnung auf Schwierigkeiten

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 17. April.

Ueber die Lage in Nordafrika melden italienische Berichte, daß im belagerten Tobruk, wo die Engländer ebenso wie in Griechenland Einschließungsversuche machen, große Brände wüten. Als einer der Brandherde ist mit Sicherheit ein von Bomben getroffener Treibstofftank ermittelt worden. Am Hafen von Tobruk wurden ein 2000 Tonne großer Hilfskreuzer und ein großes Transportschiff durch Bombentreffer versenkt.

Die englische Propaganda bemüht sich sichtbar, die in- und ausländische Öffentlichkeit in Bezug auf Tobruk auf das schlimmste vorzubereiten. So meldet Neuter aus Rom, daß man dort nicht wisse, ob die in Tobruk eingeschlossenen englischen Truppen den einst von den Italienern angelegten doppelten Verteidigungsgraben besetzt hätten. In Italien macht man weiter darauf aufmerksam, daß die englische Propaganda, um die englische Meinung zu beschwichtigen, wieder darauf verfallt, auf einen Treibstofftank zu hoffen, die den deutsch-italienischen Vorkrieg nach Ägypten hemmen müßten. Nachdem sich erwiesen habe, daß das deutsche Afrika-Korps in Nordafrika über die stärksten Panzer verfügen und die Stukas auch im Wüstenkämpfen könnten, vertraue London offenbar nicht mehr auf die eigenen Streitkräfte, sondern klammere sich an die Hoffnung, daß die rickwärtigen Bewegungen des Feindes mit Mängeln behaftet seien.

Ein Reichsverwaltungsgericht geschaffen

Bedeutungsvoller Erlass des Führers mitten im Kriege

○ Berlin, 17. April

Am 13. April hat der Führer einen am 1. Mai in Kraft tretenden Erlass über die Errichtung des Reichsverwaltungsgerichts vollzogen, der sodann im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und mit dessen Durchführung der Reichsminister des Innern beauftragt worden ist. Damit ist auch auf dem besagten von der Gesetzgebung des nationalsozialistischen Staates seit unüberbrückbar gebliebenen Rechtsgebiet der Verwaltungsgerichtsbarkeit die notwendige Reform eingeleitet.

Es zeigt von der ungeheuren Gestaltungskraft des Reiches, daß es mitten im größten militärischen Geschehen die Reichseinheit des Großdeutschen Reiches auf dem Gebiete des Verwaltungsrechts durch Schaffung eines einheitlichen obersten Reichsverwaltungsorgans zum ersten Male in der deutschen Geschichte verwirklicht.

Die Begründung dazu, daß die Errichtung des Reichsverwaltungsgerichts gerade in Kriegszeiten stattfindet, ist der Umstand, daß mit der Schaffung dieses obersten Gerichtshofes

des Reiches eine ganz erhebliche Verwaltungsvereinbarung und Personalvereinbarung verbunden ist. Denn zum Reichsverwaltungsgericht werden zunächst nicht weniger als acht oberste Berufsstellen geschaffen, nämlich das preussische Oberverwaltungsgericht, der Verwaltungsgerichtshof in Wien, der Reichsdienststrafhof, das Reichsverwaltungsgericht, die oberste Spruchstelle für Umlegungen, die oberste Spruchstelle für Wassererbände, das in Fällen der Landesabteilung für Zwecke der Wehrmacht tätig werdende Reichsverwaltungsgericht, das Reichsverwaltungsgericht und das Reichsverwaltungsgericht. Weitere Zusammenfassungen sind in dem Erlass angedeutet. Gedacht ist dabei in erster Linie an die obersten Verwaltungsgerichte der außerpreussischen Länder. Die Vereinfachungen werden sich nach Ausdehnung aller durch den Führerakt eröffneten Möglichkeiten außer auf die Vereinigung der obersten Spruchhöfen in Reichsverwaltungsgericht, insbesondere noch erstrecken auf die Vereinheitlichung des Verfahrens der genannten Verwaltungsgerichtsbarkeit, auf die Vereinheitlichung des heute noch in der alten Länderabteilung vertriebenen Verfahrensrechts und auf die damit durchführbare Vereinheitlichung des materiellen Rechts.

Kommodore Bonte und seine Helden von NARVIK Kampf unter der Mitternachts-Sonne...

Erlebnisbericht des Maschinengeborenen H. Nordbruch.

Copyright by Presseverlag Ludwig Wollbrandt, Berlin.

Gegen Norden

„In einer kalten Stunde seefar“, lautet der knappe Befehl. Alarm-Wanderglocke und Maschinentelegraph werden probiert. Hauptmaschinen werden geöfnet.

„Nar zur Fahrt“ wird zur Brücke gemeldet. Zitterhaft geht es durch den eisernen Schiffskörper der Zerstörer. Die Maschinen und Lüfter laufen weiter ihr eintöniges Lied. Die letzten Befehlsbefehle sind gutgelesen. Prüfend wirft der Oberbootsmann einen Blick über das Deck.

Alles ist frei und weiterseht gerührt. Die Einschiffung der Gebirgsjäger ist beendet. Verwundet betrachten die grauen Kameraden das Treiben an Bord. Sie alle sind zum erstenmal auf einem Schiff. Eng und niedrig ist es allen, die sie Gebirge und frische Luft gewohnt sind.

Langsam legen die Zerstörer vom Pier ab. Gargeln schäumt am Heck das Wasser unter dem Druck der kräftigen Schrauben. In der Abenddämmerung des 6. April verlassen die Zerstörer den Hafen und vereinigen sich draußen mit anderen Einheiten der deutschen Flotte.

Ein herrliches Bild, die Umrisse der Schiffe, die mit drohenden Geschützen den Kriegsmarsch gegen den Feind antreten, um Deutschland zur See zu verteidigen und ein in der Geschichte noch nie gemachtes Unternehmen zu beginnen.

Noch weiß keiner das Ziel. Alles ist geheim, und so ist dem Feind die beste Waffe, die der Spionage, genommen. Mit hoher Fahrt laufen die Einheiten der deutschen Flotte gegen Norden, Tag und Nacht ohne Zwischenfall.

Am zweiten Tage schließt die *Albatross* auf den deutschen Schiffen, aber kein Angriff erfolgt von den feindlichen Fliegerstaffeln.

Erst am dritten Tage wird uns durch den Bordkapitän unsere Aufgabe bekannt gegeben.

Am 9. April, morgens 5 Uhr, werden *Narvik* und *Norwegen* von deutschen Truppen besetzt. Unsere Aufgabe ist, *Narvik* zu besetzen. Es wird mit dem Haupttreffen englischer Segelkreuzer getroffen. Englische Kriegsschiffe liegen im *Fosenfjord*. Einmaliger Widerstand der Norweger ist zu brechen.

Gegen schweren Sturm

Narvik wird auf der Karte gesucht. Eine schöne Strecke bis in den Norden *Norwegens*, bei dem herrschenden Seegang. Aber unsere Zerstörer schaffen es.

Oben von uns ist zweifelsfrei, stolz und froh, dabei sein zu dürfen.

Ein Funkpruch meldet: „Starke feindliche Seestreitkräfte knapp 10 Stunden hinter uns.“

Der 2. 3. 4. Maschinenabteilungen zur Brücke melden. Jede verfügbare Kraft ist dabei, und nach wenigen Stunden schwerer Arbeit ist die Maschine wieder klar. Hoch manövriert ihr nur noch mit einer Maschine möglich. Tanken halten sich die Zerstörer in dem schweren Sturm, der alles an Oberdeck zerstört. Torpedobombern werden aus den Schienen gerissen, das Ding in Stücke geschlagen, die untergebrachten Motoren über Bord gespült, die Keeling weggerissen.

Möglichst ein Funkpruch: „Ein Zerstörer liegt mit feindlichen Zerstörern im Geleite.“ Wir ballen unsere Kräfte bei.

Immer rüber wird der Sturm, immer höher die Wogen des Atlantik, in welchen die Zerstörer für Minuten verschwinden. Ein *Wassersprayer*, das Oberdeck zu betreten. Lebensgefahr, und nur für die Aufbauten möglich, von vorn nach hinten oder von achtern nach vorn zu gelangen.

Tiefend nah steht die Heiz- und Maschinenabteilung in den Betriebsräumen, in welche die Wärmestromen durch die Röhrenschichten fließen. Richtig sind die letzten Reider gewechselt und müssen nun am Körper trocknen. Die Wachen nicht mehr abgelöst werden. Zwölf Stunden bleibt jeder auf seiner Station.

Die grauen Kameraden liegen in unseren Reihen, die wir ihnen gern überlassen, da sie die See das erhitzen leben und gleich auch die Luft können lernen müssen. Aber wir bewundern sie, wie tapfer sie diesem Seegang standhalten, wenn sie auch seit Stunden nichts mehr essen konnten.

Vom einem Zerstörer kommt die Nachricht: „An n über Bord!“ Alle wissen, daß die Rettungsleine Opfer der See werden, da Rettungsversuche den eigenen Untergang zur Folge

hätten. Kämpfhaft klammert sich jeder an die Strecktaue, wenn er von der Sturzwelle mitgerissen wird. Knochenbrüche, glücklicherweise nur bei wenigen Soldaten, sind die Folgen dieses Seeganges.

In Kiellinie in den Fjord

Trotz starkem Nebel und heftigem Schneetreiben fahren wir mit *Albatross* und *Schiff* in der Kiellinie in den Fjord. In der Kiellinie brechen die Zerstörer durch die enge Einfahrt der Bucht von *Narvik*. Kein englisches Kriegsschiff ist hier. Zwei unserer Zerstörer stehen den Saken.

Plötzlich brechen die 21-Zentimeter-Geschütze eines norwegischen Küstenpanzers auf uns zu. Der erste Geschützbunker hält zwischen den Bergen. Im nächsten Augenblick eine Explosion, eine Stichlampe brennt an Bord, und von den beiden uns bedrohenden Kriegsschiffen ist nichts mehr. Deutsche Torpedos haben den Widerstand gebrochen.

Ohne weitere Zwischenfälle werden die deutschen Truppen ausgeschifft. Trotz schwerem Wetter, Sturm und Seegang haben die Zerstörer ihre Aufgabe erfüllt.

Wütlich, wie unser Führer befohlen, wird *Narvik* im Norden *Norwegens* von deutschen Truppen besetzt. Damit ist dem Engländer der wichtigste Handelsplatz, der einzige eisfreie Hafen im Nordatlantik, der Ausgangspunkt für den englischen Export, von wo er 42 Prozent seiner gesamten Einfuhr bezog, gewonnen. Prietenkommandos unterfuchen die im Hafen liegenden englischen Handelsdampfer. Die Besatzungen, darunter *Regent*, werden gefangen genommen. Groß ist die Freude der Besatzungen der deutschen Handelsdampfer, als sie die deutschen Kriegsschiffe erkennen, da alle mit einer Beilegung durch die Engländer besonnen und alles zum Verleiten flammend hatten.

Jetzt erst haben wir Gelegenheit, den Fjord mit all seiner Schönheit zu bewundern. Die schneebedeckten gigantischen Berge, deren Felswände fast senkrecht bis zu 1000 Meter in die Höhe ragen, die Gipfel von Wolken eingehüllt, in deren tiefen Schluchten das Gletscheris nicht und im ausstrahlenden Wasser des Fjordes die ganze Wildheit der Berglandschaft sich widerspiegelt. Eine herrliche Ruhe umgibt uns, die auf uns einen überwältigenden Eindruck macht und für uns ein nie zu vergehendes Bild sein wird.

Dem Feind entgegen

Doch am Morgen des 10. April donnern die Geschütze. Englische Seestreitkräfte versuchen in den Fjord einzudringen.

„Alarm“ schrillt die Glocke auf den Zerstörern.

Schon ballern die Geschütze, mit „Alle Fahrt“ laufen wir dem Feind entgegen.

Das Feuer von vier englischen Zerstörern und eines kleinen Kreuzers empfängt uns. Unser Kommandant auf der Brücke ruft: „Greift den Engländer“, als auch schon die wohlgezielte Salve unserer Geschütze die Brücke eines feindlichen Zerstörers weglegt und dieser unter der Wirkung der Granaten versinkt.

Bedenklich nahe sind die Einfahrten der englischen Granaten und mächtige Wasserbomben steigen hoch. Mit dreimal überlebensgroßer Kraft voraus und Ruder hart backbord entgegen wir der Gefahr eines Torpedoauffreffens. Kurz vor dem Bug zeigen Wasserbomben den Lauf eines, hart am Heck den Weg zweier Torpedos an, die für

uns bestimmt waren und durch die der Kommandant sein Schiff glücklich hindurchmanövriert konnte. Noch durch vier weitere Torpedoauffreffens kommen wir hell weiter, müssen jedoch durch den Granatfagel der Engländer hindurch. Treffer am vorderen Geschütz, die Bedienung ist bis auf zwei Mann ausgefallen.

Blut von unseren Kameraden, von Granaten zerfetzte Körper, Gliedersehen und Schwerkverwundet, ein trauriger Anblick für uns, die wir das erste Mal im Feuer der Geschütze des Feindes stehen.

Hart macht uns der Tod der gefallenen Kameraden, keiner denkt mehr an sich.

Drei weitere deutsche Zerstörer greifen in das Gefecht ein und entlassen uns vom konzentrierten Feuer. Wir fahren Torpedoauffreffens an. Geplant stehen die Männer an den Wahren. Eine Stichlampe und Explosion. „Torpedo getroffen!“ schallt es über Deck. Der englische Zerstörer ist vernichtet.

Der eiserne Keil der Panzerwaffe

Serbische Zivilisten schießen auf deutsche Soldaten - Es kracht aus allen Hausdächern

Von Kriegsberichterstatter Kurt Neher

O. P. R., 17. April.

Seit Tagen mahnen die Raupen unserer Panzer dunkle Wälder in den Neuschnee. Seit drei Tagen und drei Nächten hat niemand von uns länger geschlafen als unbedingt notwendig ist. Der Tag endete für uns nichts als ein Uhr und begann wieder um vier Uhr früh. Brennende Hitze und Stromlinien, in denen der Gegner verjagt hatte, sich unserem Vormarsch entgegenzustellen, zeigen uns den Weg. Gegenüber ist dieser Marsch mitten durch das feindliche Land. Wie ein Eisenkeil brechen unsere Panzer in die feindlichen Stellungen. Ein Eisenkeil, der aus sich selbst Licht und Beschäftigung hinter dem die ganze Masse unserer Panzergruppe mit unwiderstehlicher Macht sich anschließt. Der Gegner selbst weiß nicht mehr, wo sich seine Front befindet. Der Feind nur Widerstand in einzelnen Städten oder Dörfern oder auf Höhenzügen, die unsere Marschlinie überlagern. Dort hat er sich selbst Licht und Beschäftigung herausgeholt werden. Er verweigert sich hartnäckig, aber völlig zusammenhanglos, ohne größere Gesichtspunkte.

In einem Bahnhof des mittleren *Morana-Tales* überlagern wir morgens einen vollbesetzten Militärzug, dessen Waggons in deutsche Gefangenenschiffe gehen werden, noch ehe sie auch nur einen einzigen Schuß abgeben konnten. In den meisten Städten war die Antwort der Deutschen nicht einmal gemeldet worden, da wir alles, was vor unseren Panzern floh, überhoben und gefangennehmen konnten.

Auf diesem Vormarsch hat der deutsche Panzerbeweis bewiesen, daß er ein Soldat ist, der alles kann. Wenn er sich durch eine der schmalen Schluchten windet und die Schiffe einzelner Nachbarn vor uns im Licht aufspringen, oder ein *Wagen* vom Höhenamt nach unten ungespannten Fahrzeugen greift, dann ist im *Wagen* aus dem Panzerfahrzeug ein *Infanterie* geworden, der mörderisch mit Handgranaten und Karabiner umgeben weiß. Mitten auf

der Straße stehen dann die Männer, ruhig stehend, oder haben das Gewehr auf die Motorenhauben aufgelegt. Schuß auf Schuß jagen sie aus den Wägen, wie aus dem Schießstand. Feindliche Flugzeuge trauen sich überhaupt nicht an uns heran. Kaum werden sie sichtbar, so padt sie auch schon das gut liegende *Wiederfeuer*. So daß es bei uns jedesmal Gelächter auslöst, wie rasch sie wieder abbrechen.

An der Stadt *Tagodina* eröffnen Zivilisten nach unserem Einrücken das Feuer auf deutsche Soldaten. Einer der Kameraden bricht mit einem Bauhübsch zusammen. Unsere Bergstellung ist unübersichtlich. Ein wilder Strahlenkampf hebt an, aber in einer halben Stunde ist dafür gelogt, daß nicht noch einmal auf deutsche Soldaten geschossen wird. Im Bahnhof der gleichen Stadt kamen morgens acht Uhr neue Infanteriegeschütze aus Belgrad an. Um elf Uhr waren sie, noch in Kisten verpackt, in unserer Hand. Einen Flugplatz eindecken wir erst, als einige jugoslawische Maschinen zum Landen ansetzten. Drei Doppeldecker nehmen wir mit dem vierten Neuankommenden gleich in Empfang.

Sobald unser Vorstoß nach Norden auch nur eine Minute still, laden die Kradschützen trotz Kälte und nassem Schnee vor Uebermüdung auf die Venen ihrer Maschinen, schlafen die Fahrer über dem Steuerad ein. Ueber 200 Kilometer haben sie kämpfend und fahrend zurückgelegt. Eine unerhörte Leistung für Menschen und Maschine, aber wir haben es geschafft. Der General ist immer in vorderster Linie. Was er trachtet, das taucht er plötzlich auf, liegt mit seinen Männern im Straßenrauschen und steigt danach wieder in seinen Panzer. Er treibt an, ist der sichtbarste geistliche Urheber dieses unerhörten Schwaumes.

Nach einmal hat der Gegner seine ganzen Kräfte in letzter Anstrengung in der nördlichen Hälfte des *Morana-Tales* zusammengezogen und versucht, unseren Vormarsch aufzuhalten. In einem größeren Dorf inmitten einer mit Wald besetzten Hügellandschaft schlägt uns das erste

Schuß auf Schuß hämmert die Artillerie gegen den Feind. Exzessivmäßig alle sechs Sekunden fällt eine Salve. Jedermann auf der Brücke, am Geschütz, am Torpedolag, in der Maschine, im Heizräum, in der Munitionskammer, an Schalt- und Rechenstelle leitet das äußerste, alles ist ein zusammenarbeitendes Ganzes, vom Kommandanten bis zum jüngsten Matrizen. Schiff, Maschine und Mannschaft entfalten ihre größte Kraft.

Der erste Angriff abgeschlagen

Treffer in Abteilung zwei und elf. Feuer bricht aus. Feuerbüchsengruppen sperren alles ab. Kranenbrücken bringen die Verletzten in den Verbandstraum, weiter tragen die Geschütze. Die Artillerieabteilung ist ausgefallen. Selbsttätig schließen die Geschützfürer.

Treffer im Heizräum eins. Der Heizräum bunter läuft leer. Dampf, Wasser und Del spritzen umher. Heizräum eins macht Feuer aus, stellt den Kessel ab. Die Besatzung bringt den Schwerverletzten in Sicherheit und verläßt den Raum.

Feuer in Abteilung elf. Von Oberdeck wird Heizräum aus, durch Granatplitterlöcher versucht die Mannschaft das Feuer einzudämmen. Maschinentelegraph ist ausgefallen.

Unter dem Hagel der deutschen Granaten vermischt der dritte englische Zerstörer. Der vierte legt sich schwer beschädigt auf Strand und hilft die weiße Flagge. Sofort wird das Feuer auf ihn eingestellt.

Trotz Treffer, Later und Verwundeter ist die Kampfkraft bei uns nicht gebrochen. Der Feind unterliegt.

Nur zwei englische Zerstörer stehen kampffähig vier deutschen gegenüber; da ergreifen sie die Flucht.

Draußen werden sie von deutschen *U-Booten* gestellt und versenkt. So ist keiner seinem Schicksal entgangen. Der erste Angriff auf *Narvik* ist abgeschlagen.

Das erste Seegericht deutscher Zerstörer fern der Heimat gegen englische Uebermacht ist nach 32 Minuten beendet. Fünf englische Zerstörer und ein kleiner Kreuzer standen vier deutschen Zerstörern gegenüber. Alle deutschen am Geschütz beteiligten Zerstörer laufen in die Bucht von *Narvik* ein. Zwei deutsche Zerstörer mühen infolge von Treffern, die sie in der Bucht erlitten, aufzugeben werden.

Brennende, rauchende Wracks

Ein Bild mitter Zerstörung bildet das Innere des Hafens.

Brennende, rauchende Wracks der Handelsdampfer, auf die der Engländer blindwütend geschossen hat. Sechs Schiffe liegen auf Grund des Fjordes, eines auf Strand. Vier ragt nur das Heck, dort der Bug aus dem Wasser. Weit sind es neutrale und englische Dampfer, die Opfer der Beschichtung geworden sind, da die deutschen an gefährlicher Stelle lagen.

Die Schwerverletzten werden ausgeschifft und in das Krankenhaus von *Narvik* eingeliefert.

Für uns ist es nun das wichtigste, den Zerstörer so schnell wie möglich in den bestmöglichen Zustand zu bringen. Arbeitsgruppen arbeiten, sich Tag und Nacht ablösend, mit *Schweiß*. Der *Werkmeister* ist noch frühen Morgen bestieft in die Nacht tritt. In der Schmelze, an der Drehschank, an der elektrischen Anlage, überall wird fieberhaft gearbeitet, um so schnell wie möglich die entstandenen Schäden des Geschützes auszubessern. (Fortsetzung folgt.)

Denke dran bei jedem Schritt:

Deine Sohlen



Schützt SOLTIT

„SOLTIT“ gibt den Schuhsohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Familiennachrichten

Unfere **Ulla** ist da!
 Erna Evers, geb. Veenhuis
 Peter Evers
 Leer, den 16. April 1941.
 3. Zt. Kreisstranfenhaus.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an
 Gerhard Nieten und Frau
 Hermine, geb. Hagemann
 Emden, den 16. April 1941.
 Königsberger Straße 4, 3. Zt. Stiefelkamperfehn.

Amuth **Ilea!**
 Soherfreut zeigen wir die Geburt
 eines kräftigen Mädels an.
 Albert de Fuhr, 3. Zt. Wehrmacht,
 und Frau Gerda, geb. Janssen.
 Ost-Warjingsfehn, den 12. April 1941.

Ihre Kriegstraunng gehen bekannt
 Jan Fecht und Frau
 Christa, geb. Meyer
 Loga Ostern 1941. Ost-Warjingsfehn

Leer und Emden, den 16. April 1941.
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief
 heute früh meine liebe Frau, unsere herzengute Mut-
 ter, Schwiegermutter und Großmutter
 Frau
Sina Wientjes
 geb. Battermann
 im beinahe vollendeten 65. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Hinrich Wientjes und Kinder.
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
 19. April, nachmittags 4.30 Uhr.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 15. April 1941.
 Heute entschlief sanft und ruhig mein herzeng-
 guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
 vater, Urgroßvater, Schwager und Onkel
Joest Bruns
 in seinem 92. Lebensjahre.
 Dies bringt tiefbetrußt im Namen aller Angehörigen
 zur Anzeige
 Witwe Reenste Bruns,
 geb. Ludemann.
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
 19. April, um 15 Uhr vom Sterbeause, Großstraße 55,
 aus.

Hustede, den 14. April 1941.
 Heute abend ist — drei Tage nach dem Tode ihres
 Bruders — nun auch unsere liebe Schwägerin, Tante
 und Kusine
Antje Terveen
 im 79. Lebensjahre nach kurzer Krankheit heim-
 gegangen.
 Familie Terveen
 Familie Lohmeyer.
 Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem
 18. April 1941, nachmittags 2 Uhr.

Hollen, den 14. April 1941.
 Heute nachmittags 5 1/4 Uhr entschlief sanft und
 gottgegeben, jedoch plötzlich und unerwartet unser
 lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater
 und Onkel
Hinrich Eilert Schmidt
 im 93. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 die Kinder und Kindesinder.
 Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem
 18. April 1941, nachmittags 15.30 Uhr.
 Diese Anzeige gilt als Einladung.

Nach langem Leiden verloren wir
 unser liebes Mitglied der NS-Frauenshaft
 Frau
Frau Gesine Müller
 geb. Hillmer
 Durch ihren aufrichtigen Charakter und ihre
 Pflichttreue war sie uns stets eine liebe Kameradin
 Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
 NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Völlen.



Hollen, den 15. April 1941.
 Am 13. April 1941 starb unser lieber
 Altersveteran
Hermann Behmann
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Freiwillige Feuerwehr Hollen.

Die Deutsche Arbeitsfront
 NSG. „Kraft durch Freude“
 Gau Wefer-Ems Abtlg. Feierabend

Am Freitag, dem 18. April
 20 Uhr, spielt
Willi Glahe
 mit seinem Orchester
 im „Tivoli“, Leer
 zur Unterhaltung
 Eintritt: Numerierte Plätze RM. 2.00,
 unnummerierte Plätze RM. 1.00.
 Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt und
 Buchhandlung Schufter.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag 7.45 Uhr,
 Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.
Die blonde Christel
 Ein herrlicher Film, gespielt aus einer großen Dich-
 tung, dem berühmten Roman „Der Geigenmacher von
 Mittenwald“ von Ludwig Ganghofer, gestaltet von
 hervorragenden Schauspielern wie:
 Karin Hardt — Theodor Loos
 Rolf von Goth — Otto Wernicke
 Gertrud de Lalsky — Joe Stöckel.
 Die majestätische Welt der Berge ist der Schauplatz
 der ergreifenden dramatischen Handlung, in der ein
 junges Mädchen auf dem Umweg über die Liebe zu
 einem alternden Mann Geborgenheit in der Liebe eines
 jungen Menschen findet.
 Suchen Sie ein tiefes Erlebnis? Hier ist es!
 Im Beiprogramm:
 Winter in Japan. Neue Wochenschau.
 Jugendliche haben keinen Zutritt!

Wie lange reicht
 eine Dose „Kufek“, so fragt heute manche Mutter. Für Kinder
 bis zum 6. Monat werden tägl. 30 Gramm „Kufek“ benötigt,
 folglich reicht in diesem Falle eine Dose „Kufek“ für 12 Tage
 oder 60 Mahlzeiten.

An Ihrhove zeigt die **Gaufilmstelle**
 am Freitag, dem 18. April,
 den Film
Manette
 Anfang 19.30 Uhr.

Von unsfri Difrill
 wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung
 des wachsthemedenen
Kaff. Vitamin-Präparates
Brockma
 Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung
 des Kindes, und hebt das Wohlbefinden beson-
 ders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabletten RM. 1,20 — 50 g Pulver RM. 1,10
 Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in Emden: Drogerie Carsens; Drogerie Hutten; Dro-
 gerie Smits. Leer: Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke;
 Kreuz-Drogerie; Drogerie zum Upstalsboom; Drogerie Dross;
 Rathaus-Drogerie; Germania-Drogerie. Ihrhove: Friesen-Apo-
 theke. Weener: Hirsch-Apotheke; Löwen-Apotheke; Drogerie
 v. d. Laan. Papenburg: Schwan-Apotheke; Drogerie Teering.

PALAST TIVOLI
 THEATER LICHTSPIELE

Vom Freitag bis einschl.
 Donnerstag Anfang 7.45 Uhr.
Sonnabend, Sonntag und
Mittwoch Nachmittagsvor-
 stellungen Anfang 4.30 Uhr.

Wunschkonzert
 Heinz Goedecke, Joachim
 Brennecke, Ida Wüst, Hed-
 wig Bleibtreu, H. H. Schau-
 fuß, H. Adalbert Schlettow,
 Malte Jaeger, Walter Fla-
 dengast, Albert Florath,
 Elise Auling, Wilhelm
 Althaus und im
 „Wunschkonzert“
 Marika Röck, Heinz Rüh-
 mann, Paul Hörbiger, Hans
 Brausewetter, Joseph Lie-
 oer, Weiß-Ferd, Wilhelm
 Strienz, Albert Bräu.
 Mit diesem Film vermittelt
 die Ufa eine einzigartige
 Schöpfung, die in ihrer
 wahrhaft zeitgebundenen
 Gestaltung zu einem großen,
 aufrüttelnden und herze-
 bewegenden Erlebnis wird!
Deutsche Panzer.
Die neueste Wochenschau.
 Jugendliche haben Zutritt.
 Sonntag Jugendvorstellung
 Wunschkonzert.

Das
himmelblaue
Abendkleid
 Die vergnügliche Geschichte
 von den Irrfahrten eines
 schönen Modell-Kleides, das
 nach vielen komischen
 Zwischenfällen bei einem
 hübschen jungen Revuestar
 landet.
 Elfie Mayerhofer, Albert
 Matternstock, Georg Alexan-
 der, Käthe Haack, Ellen
 Bang, Erich Fiedler, Paul
 Westermeier.
Der Trichter Nr. 7.
Der Neusiedler See.
 *Die neueste Wochenschau.
 Jugendliche haben keinen
 Zutritt.
 Sonntag Jugendvorstellung
 für Jugendliche über
 14 Jahren.
 Artisten
 mit Harry Piel.

Gartenbauverein Warjingsfehn „Umg.

Es steht eine beschränkte Menge
Nitrophosphat
 zur Verfügung. Mitglieder wollen dasselbe bei der Firma Müller
 abholen. Weber.

Mit Rückblick auf besondere Umstände kann e
Gewähr für die Veröffentlichung
einer Anzeige
 an einem bestimmten Tage nicht übernommen
 werden.

Berein Dürfriesscher Stammbuchzüchter
Der Holländer Bulle
„Abbo“ 50500
 steht auf Wilhelmshof zum Dedem.
 Dagebeld beträgt 60.— Reichsmark.
 Zwecks züchterischer Neubebung und Leistungs-
 feigerung bitten wir, mehr Kühe zuzuführen.

Warum husten Sie?
 Trinken Sie bei Heiserkeit, Ver-
 schleimung, Bronchialkatarrh
 Asthma den bewährten
Bergona Brust- und Lungentee
 Mk. 1.19. — in allen Apo-
 theken zu haben. Bestimmt:
Elehorn-Apotheke, Emden
Löwen-Apotheke, Leer
Schwanen-Apoth., Norden

Zuckerkrank
 Prospekt kostenlos! Schneide:
 Karlsruhe 52 Douglasstr. 1

Mütterberatungen
 mit Gigantols- und Gebon-
 ausgabe am
Montag, dem 21. April 1941,
 in Bademoor um 14.00 Uhr
 „Collinghorst“ „14.00“
 „Dirthauerfehn“ „15.00“
 „Holtormoor“ „15.00“
 „Langholt“ „16.00“
 „Westhauerfehn“
 „Antenende“ „16.00“
 „Folmhufen“ „17.00“
 „Ihrhove“ „17.00“
Donnerstag, dem 24. April 1941,
 in Völlenerfehn um 14.30 Uhr
 „Völlenerfönigs-
 fehn“ „15.30“
 „Fischmeer“ „16.15“
 „Ihrenerfeld“ „17.00“

Niemels
 bei Reichshauer.
Nächste Tanzstunde
 Freitag, den 18. April
 Tanzschule Hausdörfer.
 Am Sonnabend, dem 19. April,
 und Montag, dem 21. April,
 ist mein Geschäft
 familienfeierhalber
geschlossen
 D. S. Deitrichs, Leer, Brunnenstr. 24

Kreis Dr. Christophers
Ihrhove
Sprechstunden
 bis auf weiteres Dienstags und
 Freitags, nachmittags von 15
 bis 16 1/2 Uhr.
 Dr. Wagner.

Bis hundert zählt n?
 Ich nee, ich nehme rote Ku-
 he-Berlin! Wer schenkt
 schalen kann, leidt netoos u
 verezt it tolle auch mal rote
 Kuhe-Berlin netuden.
 Val. 5.50 u. 1.
 Verkaufsstellen:
 Leer: Drogerie Hils,
 Adolt-Hiller-Straße 2
 Norden: Drogerie Ludemann
 urdich: Drogerie Maack
 Heermoor: Drogerie Meyer

Weitere Kinderlandverhütung

Der vorgelegene Sonderzug für die Kinderlandverhütung der Stadt Emden wird ebenfalls am 30. April 1941 ab Emden fahren. Aufnahmefähigkeit ist Oberbannern. Die Schüler und Schülerinnen der Emden Volksschulen (Klassen 4, 5, 6 und 7), die schon für den Anfang April vorgelegenen Transport gemeldet waren, haben umgehend diese Anmeldung für den neuen Transport zu bestätigen. Darüber hinaus werden für diesen Sonderzug laufend weitere Meldungen von Jungen und Mädchen der Klassen 4, 5, 6 und 7 auf der Dienststelle der Hitler-Jugend, Wann Emden-Norden (251), Emden, Neuen Markt 29 (bei Jahrmarsch, Kuhlmann, 1. Stock), entgegengenommen. Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Geburtsdatum, Schulklasse und genaue Wohnanschrift.

Es wird darauf hingewiesen, daß eine zusätzliche Beschaffung von Kleidungsstücken außer der Tageskleidung nicht notwendig ist, da hierfür im Aufnahmeort Sorge getragen wird. Die Kinder werden, wie bei den höheren Schulen, durch Lehrer der Emden Schulen eingeleitet.

Da weitere Transporte in der nächsten Zeit leider unbekannt sind, werden alle Eltern aufgefordert, ihre Kinder schnellstens zu melden. Letzter Meldetermin ist Montag, der 21. April 1941. Spätere Meldungen werden aus technischen Gründen nicht berücksichtigt.

Feuerwehrmännchen der Hitler-Jugend

Aus der SJ sind bereits seit einiger Zeit geeignete Jugendliche zu Feuerwehrentwicklungslehre zusammengeführt worden, die der notwendigen Vorbereitung der Feuerwehreinheiten und der Feuerwehren insbesondere auch während der Kriegszeit dienen. Wie der Reichsinnenminister mitteilt, sind die innerhalb einzelner größerer Gemeinden gebildeten gesondelten Feuerwehreinheiten der SJ jetzt und in kommenden Kriegsdienstjahren als Teile der örtlichen Feuerwehre anzusehen.

Die Beschaffung der für den Feuerwehrentwicklungslehre notwendigen persönlichen Ausrüstung und Bekleidung ist hiermit Aufgabe der Gemeinde, in der die Feuerwehreinheit der SJ angegliedert wurde. Bisher versehen die Hitlerjugenden der Feuerwehreinheiten ihren Dienst teilweise noch in unzureichender Kleidung. Da die Unterhaltspflichten dieser Hitlerjugenden nicht zu vernachlässigen sind, ist im Feuerwehrentwicklungslehre erheblichen Wert auf Bekleidung und Schuhzeug aus eigenen Mitteln zu legen, erstet der Minister, dahin zu wirken, daß die Gemeinden nach Kräften für eine Verbesserung der für den Feuerwehrentwicklungslehre notwendigen Bekleidung sorgen. Ein wesentlicher Bestandteil der Feuerwehrentwicklungslehre sind die Schulungen, die der Minister für zweckmäßig, wenn die Hitlerjugenden mit Diensttröden versehen werden, die in Schnitt und Farbe den Wassertröden der freiwilligen Feuerwehr gleichen, doch sollen Spektel und Mähelstiefel fort. Dafür werden Schulterklappen aus gleichfarbigem Uniformstoff mit farnelroter Binde getragen. Auf dieser Schulterklappe sind die Dienstgradabzeichen der Hitler-Jugend anzubringen. Auf dem linken Ärmel ist die SJ-Armbinde zu tragen, während das demnach auf Grund einer Prüfung zur Verteilung gelangende SJ-Feuerwehrentwicklungslehre auf dem rechten Ärmel angebracht werden soll.

Die von den Gemeinden aus eigenen oder aus Zuschussmitteln beschaffenen Dienstkleidungsstücke der SJ-Feuerwehrentwicklungslehre Eigentum der Gemeinde und sind ihr daher beim Auscheiden eines Hitlerjugenden aus der Feuerwehreinheit zurückzugeben.

Meldeschrift bei Wohnungswechsel

Der Reichsstatthalter für den öffentlichen Dienst hat angeordnet, daß Gefolgsschaftsmitglieder, die pflichtwidrig der Arbeit fernbleiben oder sich sonst der Arbeit entziehen, der Festsetzung zur Laub und die verurteilten Zeitstrafen werden kann. Die hierzu nötige notwendige Führung des Erlaubnisbescheides durch den Betriebsführer oder der Führer der Verwaltung unerschütterlich dem Reichsstatthalter für den öffentlichen Dienst mitzuteilen. Wierblich hier binnen Monatsfrist, so ist die Führung unwirksam. Diese Regelung gilt für Verwaltungen und Betriebe, welche dem Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben unterliegen.

Kampfflieger von morgen

Werbeweche für die Deutsche Luftwaffe vom 17. bis 24. April

In der Werbeweche für die deutsche Luftwaffe veröffentlicht Oberst von Bülow, selbst als Weltkriegsflieger und Ritterkreuzträger dieses Krieges, in seiner Eigenschaft als NS-Gruppenführer und Instrukteur des NS-Fliegerkorps im „Adler“ folgenden Beitrag:

Auf allen Gebieten der Luftfahrt hat Deutschland in den wenigen Jahren seines umfassenden Aufbaus eine eindeutige Vormarschstellung erlangt. Vor allem ist es die deutsche Luftwaffe, deren überlegene Kampfkraft die Gegner Großbritanniens Tag für Tag zu fassen bekommen. Wichtiges Element dieser Vormarschstellung, die nicht nur behauptet, sondern mit allen Mitteln noch weiter ausgebaut werden will, ist ein fliegerischer Nachwuchs, der zahlen- und wertmäßig allen Anforderungen entspricht. Der deutschen Luftfahrt und zumal der deutschen Kampfluftwaffe steht im Nationalsozialistischen Fliegerkorps eine Organisation zur Verfügung, die in der Sicherung eines solchen Nachwuchses ihre vornehmste Aufgabe erblickt. Diese Aufgabe ist bereits in dem Erlaß verankert, mit dem der Führer am 17. April 1937 die Gründung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps verfügte, und sie hat in den letzten vier Jahren ihre stetig fortschreitende Erfüllung gefunden. Es ist dies in erster Linie das Verdienst des Mannes, der der Führer an die Spitze des Korps berief: Korpsführer General der Flieger Hr. Christmann, der als der erfolgreichste Flieger der Segelflugschulung in Flandern I mit dem Baur le mérite und jetzt als Wehrmachtsbefehlshaber in den Niederlanden vom Führer mit dem Kriegsverdienstkreuz erster Klasse mit Schwertern ausgezeichnet wurde.

Ganze Kerle sind es, die heute das deutsche „Schwert am Himmel“ führen und die zum

Schlage ausfallen, wo immer sich der Gegner zum Kampfe stellt. Es sind Männer, die ebenso mutig wie überlegt zu handeln wissen, die hart gegen sich selbst und Kameraden unter Kameraden sind. Diese Eigenschaften, die den vorbildlichen Soldaten der Luftwaffe auszeichnen, gilt es auch in der Heranbildung des Nachwuchses zu pflegen. Bereits die Modellgruppen des Deutschen Jungvolks und vollendete Fliegervereine der Hitler-Jugend muß der Geist jener Fliegerkameraden beherrschen, die in einer Zeit des politischen Zusammenbruchs Reimelle einer neuen deutschen Luftfahrt, Fundament für den Neubau der deutschen Luftwaffe wurde und die heute sie vor 25 Jahren die unerlässliche Gewähr bietet für einen erfolgreichen Einmarsch von Mensch und Maschine im Kampf gegen England. Dem Geist dieser Fliegerkameraden muß unauflöslich verbunden sind fliegerische Begeisterung und mit ihr das Ringen um den deutschen Luftfahrtgedanken, das Wissen um die wehr- und staatspolitische Notwendigkeit der Luftfahrt und um die Tatsache, daß über die Weltmachstellung Großbritanniens die Stärke seiner Luftmacht entscheidet.

Erweist sich damit die erste Aufgabe, die das NS-Fliegerkorps im Rahmen der ihm vom Führer übertragenen normilitarischen fliegerischen Ausbildung des Nachwuchses der Fliegertruppe zu erfüllen hat, als eine Aufgabe der fliegerischen Erziehung, so ist sie doch von der eigentlichen Aufgabe der Ausbildung nicht zu trennen; denn es gibt keinen Modellflug, der um seiner selbst, seinen Segelflug, der nur um des Fliegens willen betrieben werden könnte. Vielmehr soll der Junge lernen und erfahren, daß seine persönliche Leistung ihre höhere Erfüllung findet in der Leistung der Gemeinschaft, der er angehört.

Innerhalb der normilitarischen fliegerischen Ausbildung, wie sie der fliegerische Nachwuchs

Auswanderer-Erziehung im Gau Weser-Ems

Jeder vierte Ostfrieser ist Volkseutscher

Die letzten drei Jahre deutscher Geschichte zeigen zum erstenmal dem ganzen Volk die Probleme und die Bedeutung des Volkseutentums. Gerade wir im Gau Weser-Ems waren diesen Fragen gegenüber gleichgültig. An unserem Teil der Reichsgrenze gab es keine Auseinandersetzung mit fremdem Volkstum und deshalb auch keinen Zwang zur nationalen Selbstbehauptung. Denn dieses Teiles der Grenzen leben Menschen engwandernder Art. So war uns der Volkstumspfang kein aus eigenem Erleben gewählener Begriff. Dabei haben wir seit langem allen Grund, uns für diese Fragen zu interessieren. Unser Heimatraum zwischen Weser und Ems hat ein bedeutendes Kontingent für die Millionen von Volkseutschen in aller Welt gestellt, und zwar als Folge umfangreicher Auswanderung.

Seit Jahrhunderten hat das deutsche Volk durch die Auswanderung einen ungeheuren Blutverlust erlitten. Diese laufende Menschenabgabe an andere Staaten und Völker läßt sich in Zahlen kaum ausdrücken, da neben der absoluten Zahl der Ausgewanderten auch ihre Nachkommenschaft mitgerechnet werden muß. Wenn in den Jahren 1820 bis 1830 die Zahl der Auswanderer nach den Vereinigten Staaten etwa 5 1/2 Millionen betrug, so ist der unseren Volk damit zugeflossene Menschenverlust weit höher als diese Summe. 5 1/2 Millionen deutsche Menschen, das sind ungefähr soviel wie 1648 im damals sechs Millionen Menschen erwauchs in knapp 300 Jahren ein 100-Millionen-Volk. Das zeigt die dynamische Lebenskraft unseres Volkes. Von Sachkennern wird die Zahl der von 1820 bis 1930 aus dem Lande Oldenburg ausgewanderten Menschen auf 80 000 geschätzt. Für Ostfriesland rechnet man heute mit etwa 100 000 Auswanderer, das heißt, da in den fünf ostfriesischen Kreisen heute rund 300 000 Menschen leben: Jeder vierte Ostfrieser ist Volkseutscher. Vieles werden die Zahlenwerte auch für die übrigen Kreise unseres Gauces liegen. Dieser liegen mit etwa 900 000 Auswanderern aus unserem Gau

vor, also nur ein kleiner Bruchteil der tatsächlich Ausgewanderten. Deshalb wird in den kommenden Monaten Kreis für Kreis unseres Gauces zu einer Aufschreibungssammlung aufgerufen, um zu einer möglichst vollständigen Erfassung der Auswanderer zu kommen.

Dies ist eine Arbeit, die nicht etwa dem Ausbau einer Karte zu wissenschaftlichen oder rein statistischen Zwecken dient, ist selbstverständlich. Es gilt dafür der Grundhalt: Kein Tropfen deutschen Blutes darf dem deutschen Volk verloren gehen. Der in fremden Staaten lebende Volkseutsche soll bei aller gerade dem Deutschen selbstverständlichen Pflichterfüllung seinem Heimatland gegenüber wissen, daß er seinem Volkstum treu bleiben muß; ihm verdammt er die höchsten Werte.

Das deutsche Volk hat in vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten staatlicher Schwäche und innerer Zerissenheit schon viel Blut und wiederbringlich verloren. Die Schuld liegt nicht allein bei den Auswanderern, sondern in erster Linie bei der Heimat. Es ist noch gar nicht so lange her, daß die im Ausland lebenden Deutschen von Reichssozialist je nach ihrem Paß als Amerikaner, Engländer, Franzosen usw. bezeichnet wurden. Doch ist auch Deutsche, und zwar in erster Linie deutsche Volksgenossen waren, wurde der Durchschnitt des Reichsvolkes nicht. Wir dürfen uns also über die in fremden Völkern ausgegangenen Deutschen gar nicht so sehr wundern. Aber diese Entwicklung muß und wird nun endgültig aufhören. An jedem einzelnen seiner Landsleute im Ausland muß das Heimatvolk persönlichen Anteil nehmen, damit dieser weiß: Meine Heimat — und damit das Reich und das deutsche Volk — stehen hinter mir! Dies Gefühl wird die vollste Selbstbehauptungskraft mehr stärken als jede sonstige Propaganda.

Darum ruft die Forschungsstelle Weser-Ems des Deutschen Auslands-Instituts jeden Volksgenossen im Gau zur Mitarbeit auf. Anfahrtsziel können jederzeit von der Forschungsstelle in Emden, Rathhaus (Anschiff: Ostfriesische Sippenstelle), angefordert werden.

Neue Führer-Sondermarke

Zum Geburtstag des Führers am 20. April gibt die Deutsche Reichspost wieder eine Sondermarke heraus, deren Entwurf in den Ausführungen der Reichsbildner des Reichsbildnerbüros Heinrich Hoffmann angefertigt worden ist. Die Marke zu 12 + 38 Reichspfennig wird am 19. April an bei den Volkämtern abgegeben; der Zuschlag fließt dem Kulturlöns zu.

Durch das NS-Fliegerkorps in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsjugendführer erfüllt, kommt dem Modellflug grundlegende Bedeutung zu; bietet er doch die beste Möglichkeit, bereits die Jüngsten, die Punkte des Deutschen Jungvolks, in zahlenmäßig stärkstem Umfang auf die Luftfahrt hinzuwirken, ihnen den deutschen Luftfahrtgedanken nahebringen, echte fliegerische Begeisterung in ihnen wachzurufen und ihnen mit geeigneten Mitteln ein Jahr nicht zu unterlassendes theoretisches Wissen, fliegerisches und fliegerhandwerkliches Können zu vermitteln.

Darüber hinaus ermöglicht die Ausbildung im Modellflug eine erste Auslese, die wiederum der anschließenden Segelflugschulung zugutekommt. So wählt bereits in den Modellfluggruppen des Deutschen Jungvolks der Nachwuchs der Fliegertruppe heran. Die Modellflieger von heute sind die Kampfflieger von morgen.

Der Segelflugschulung voraus geht die Fliegerhandwerkliche Schulung, die den Flieger-Prüfungen vertraut macht mit den Werkzeugen und Werkstoffen, die zum Bau sowie zur Instandsetzung des Fluggerätes dienen. Erst wenn es bauen, dann fliegen.

Hat sich der Junge im Werkstattdienst die erforderlichen fliegerischen Handgriffe zu eigen gemacht, dann geht's hinaus auf das Fluggelände, wo er nach einer Reihe von „Ausflügen“ und „Spürungen“ bald zum ersten wirklichen Gleitflug und eigenen fliegerischen Erlebnis gelangt. Im fliegerischen Erlebnis und damit in der fliegerischen Begeisterung, wie sie dem Flugschüler hier vermittelt wird, beruht die erste Bedeutung der Segelflugschulung. Darüber hinaus ist sie ein hervorragendes Mittel der körperlichen, geistigen und charakteristischen Erziehung und Selbstverlebung, der Erziehung zu jener Flugfähigkeit, die den Anbeginn des Einflugs und Dierbereitschaft, Mut und Härte bezeugt. Schließlich gestattet die Segelflugschulung eine zuverlässige Feststellung der besonderen fliegerischen oder fliegerhandwerklichen Begabung und damit eine Auslese derjenigen, die als die fliegerisch Geeigneten in Betracht kommen.

In diesen wesentlichen Aufgaben der fliegerischen und fliegerhandwerklichen Ausbildung kommen die besonderen Aufgaben der Ausbildung von Bordführern und Fallschirmwarten.

All diese Aufgaben finden ihre unbedingte Erfüllung nicht zuletzt dank dem rücksichtslosen Einsatz der ehrenamtlichen Ausbilder des NS-Fliegerkorps, denen darum besondere Anerkennung gebührt. Der Krieg hat naturgemäß die Reihen dieser Ausbilder stark gelichtet. Viele von ihnen haben draußen an der Front, viele haben hohe und höchste Auszeichnungen erworben, und mancher von ihnen hat sein Leben dem Schicksalskampfe des deutschen Volkes zum Opfer gebracht. Ihr Opfer verpflichtet, und jeder, der heute noch in den Werkstätten und auf den Fluggeländen des NS-Fliegerkorps als Ausbilder tätig sein kann, ist sich dieser Verpflichtung bewußt. Seine Arbeit steht unter der Volung:

Der beste Nachwuchs für die beste Luftwaffe der Welt!

Über 20 Ankerberufe vorhanden

Es das schnelle Anwachsen der Ankerberufe zeigt immer mehr, daß das Streben nach einer geordneten Berufs- und Ausbildung ein sehr großes ist, und daß neben der Schulung Ausbildung diese Form der beruflichen Ausbildung von den Jugendlichen, die eine fachliche Schulung erlernen, gern gemißt wird. Es ist weiter geplant, den Suenden in Ankerberufen die Möglichkeit zu geben, ihre Ankerberufe durch eine Prüfung zu beenden. Dieser haben nur die in der Verlehrsrolle eingetragenen Jugendlichen nach Schluß der Lehrzeit ihre Prüfung vor der Ankerberuf- und Handelskammer ablegen können.

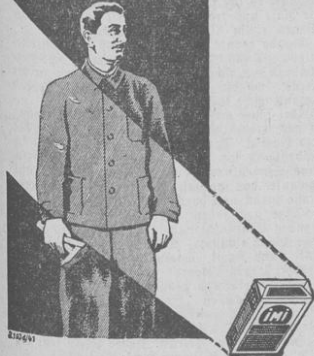
»Welche Zeitersparnis beim Waschen!« sagte Frau Hermann.

»früher, da mußte ich mich mit dem Arbeitszeug meines Mannes abplagen, denn Sie glauben nicht, wie Schlofferkleidung mitunter aussieht. Aber jetzt Als ich von imi hörte, habe ich es gleich probiert, und ich muß sagen: Schade, daß ich das nicht eher taußtel.«

Arbeitskleidung zu imi! Ob Kesselanzüge, Monteurjacken oder Malerkittel, ob Bäcker- oder Metzgerwäße — imi löst schonend den größten Schmutz. Machen Sie es so: Zuerst gründlich in heißer imi-Lauge einweichen (bei blut- und eiweißhaltigen Verschmutzungen nur lauwarm!). Dann in frischer imi-Lauge kochen und gründlich spülen.



Seife und Waschpulver braucht man nicht, wenn man imi nimmt!



Die Jugend von heute

Es gestern abend hielt Medizinalrat Dr. Pfeuffer einen zweiten, abschließenden Vortrag über das Thema „Die Jugend von heute“.

Wir verdunkeln von 20.30 bis 5.45 Uhr

erzähltes Frühstück in Ruhe genossen, macht eine Mittagspause im Warten vor der Schule...

Der Eier. Auf den Abschnit c der Eierkarte werden in der Zeit vom 17. bis 19. April vier Eier an jede besugberechtigte Person ausgegeben.

Am Ende des Monats gibt es Tee. Die Ausgabe von Tee erfolgt in diesem Monat aus zwingenden Gründen erst ab 23. April.

Die Stillschleusen werden an einem Kinde. Ein Unhold verging sich im Juli an einem fünfjährigen Kinde.

Der Meins-Jesefel. Eine Seltene. Eine Stute des Bauern Becker bekam zwei Füllen.

Weener. Die Ausgabe der Jahrs-Heftenarten. Die Jahrs-Heftenarten (nicht Zukunftsblätter)...

Die Wunde. Ein Subilar der Arbeit. Dem Wundemärter Hermann Müller...

Der Wundersee. Die ersten Schmalen sind bereits wieder einetroffen, und schon befinden sie beim Verkauf...

Advertisement for GroBe Tube 40 Pl. and Kleine Tube 25 Pl. featuring the brand name 'INVEA' and 'ZAHNPASTA'.

Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Berchtenbreiter. Copyright by Oskar Meister, Werdau L. S.

13. Fortsetzung. Georg Weidacher blieb drei Tage auf dem Moorhof. Aber er kam mit der Walp immer zum Heben.

Niederdeutsche Umschau

Altkämmerer der „Soltünnenmater“ Am Dünaburger Museum, Am Wand...

Herabgelagertes Kind angefallen. Dieser Tage bemerkte eine Frau in Ne...

Einschulung der berufsschulpflichtigen jugendlichen erfolgt später. Nachweis der deutschblütigen Abstammung...

Alten-Jesefel. Eine Seltene. Eine Stute des Bauern Becker bekam zwei Füllen.

Weener. Die Ausgabe der Jahrs-Heftenarten. Die Jahrs-Heftenarten (nicht Zukunftsblätter)...

Die Wunde. Ein Subilar der Arbeit. Dem Wundemärter Hermann Müller...

Der Wundersee. Die ersten Schmalen sind bereits wieder einetroffen, und schon befinden sie beim Verkauf...

Am Dünaburger Museum, Am Wand...

Herabgelagertes Kind angefallen. Dieser Tage bemerkte eine Frau in Ne...

Einschulung der berufsschulpflichtigen jugendlichen erfolgt später. Nachweis der deutschblütigen Abstammung...

Alten-Jesefel. Eine Seltene. Eine Stute des Bauern Becker bekam zwei Füllen.

Weener. Die Ausgabe der Jahrs-Heftenarten. Die Jahrs-Heftenarten (nicht Zukunftsblätter)...

Die Wunde. Ein Subilar der Arbeit. Dem Wundemärter Hermann Müller...

Der Wundersee. Die ersten Schmalen sind bereits wieder einetroffen, und schon befinden sie beim Verkauf...

Am Dünaburger Museum, Am Wand...

Herabgelagertes Kind angefallen. Dieser Tage bemerkte eine Frau in Ne...

Einschulung der berufsschulpflichtigen jugendlichen erfolgt später. Nachweis der deutschblütigen Abstammung...

Alten-Jesefel. Eine Seltene. Eine Stute des Bauern Becker bekam zwei Füllen.

Ist der Storch schon da?

Unser Hausstorch kehrt in diesem Jahre wieder unregelmäßig an seine Winterquartiere zurück.

Noch fast 25 000 Hektar Debland. Nach genauer Fortsetzung umfasst der Grenz...

Emden. Fischermeister Harm Dietzen. In der Mittagsstunde des zweiten Oktob...

Wittmund. Diamantene Hochzeit. Auf Pfingsttag können am 18. April die Eheleute Fischermeister August Meyer...

Unter dem Freiheitsadler. Regierliche Unternehmung Freitag ab 19.15 Uhr...

Die Nachtfrage des Hugen Freischütz. Die feierliche Unternehmung Freitag ab 19.15 Uhr...

Am Dünaburger Museum, Am Wand...

Herabgelagertes Kind angefallen. Dieser Tage bemerkte eine Frau in Ne...

Einschulung der berufsschulpflichtigen jugendlichen erfolgt später. Nachweis der deutschblütigen Abstammung...

Alten-Jesefel. Eine Seltene. Eine Stute des Bauern Becker bekam zwei Füllen.

Weener. Die Ausgabe der Jahrs-Heftenarten. Die Jahrs-Heftenarten (nicht Zukunftsblätter)...

Die Wunde. Ein Subilar der Arbeit. Dem Wundemärter Hermann Müller...

Der Wundersee. Die ersten Schmalen sind bereits wieder einetroffen, und schon befinden sie beim Verkauf...

Am Dünaburger Museum, Am Wand...

Herabgelagertes Kind angefallen. Dieser Tage bemerkte eine Frau in Ne...

Einschulung der berufsschulpflichtigen jugendlichen erfolgt später. Nachweis der deutschblütigen Abstammung...

Alten-Jesefel. Eine Seltene. Eine Stute des Bauern Becker bekam zwei Füllen.

Weener. Die Ausgabe der Jahrs-Heftenarten. Die Jahrs-Heftenarten (nicht Zukunftsblätter)...

Die Wunde. Ein Subilar der Arbeit. Dem Wundemärter Hermann Müller...

Der Wundersee. Die ersten Schmalen sind bereits wieder einetroffen, und schon befinden sie beim Verkauf...

Am Dünaburger Museum, Am Wand...

Herabgelagertes Kind angefallen. Dieser Tage bemerkte eine Frau in Ne...

Einschulung der berufsschulpflichtigen jugendlichen erfolgt später. Nachweis der deutschblütigen Abstammung...

Die Freude der Fische / Eine tragikomische Geschichte von Marie Ulfers

Gerbe stand auf der Brücke und sah dem kleinen Fischhändler nach, der dort mit stehender Angel auslief. Die Sonne lag auf den weißen Segeln, die eben hochgezogen wurden, der Motor lieferte geschäftig, und die Bugwelle streifte noch das Korland vor dem Deich, auf dem das schwere, schwarzbunte Vieh wiederläute. Junge, was ging das dahin! So rein mit Dampf, wie Meestart zu laggen pflegte.

Er hatte inzwischen ihren kleinen Vater ergriffen und ging nun zu dem im Morgensnebel liegenden Deich, um ihr Gehör zu melden. Da nun verstand sie mehr, als „van de Schipper“ — ihr Gerbe, der nun auf der Nordie herumfuhr, um dem sie locken nachgelassen hatte, übrigens auch. Aber der hatte es satt, ihr länger beim Bauern herum zu quälen, jamohl, er wollte auch mal das freie Leben auf See probieren.

Eckstürzen ließen die runden, nach zehlförmigen Fischen umgebenen Kugeln auf das Wasser, über dessen Bläue Wellenfalten glitzerten, und das schmale Schaumstreifen vor sich herjagte, über die lichten Segel der noch auslaufenden Fischerboote, die natürlich alle hinter dem Vieh anstehen würden, wo ihr Gerbe jetzt dabei war, mit dem sie ihn zur Feier des Tages traktierte. Gest — beim Bauern konnte er wohl ein Stück Speck auf, wie ein Gelangbuch so did! Er biß träftig in die dicke Schwarzbrotstunde mit Schafale und nahm einen gehörigen Schluck kalten Tee dazu. Kopf weh hatte er auch. Ob er es wohl mit der Reue sein festsetzte, wie die Frauenteute? Oder vielleicht hatte er auch Krebs, wo sie viele hier am Deich? Er fühlte nach seinen Zähnen. Da hatte man ihm nun gezeigt, er würde nie wieder Jahmweh kriegen — na, er würde das andere, alles ein Betrug! — Dsgott, ohgott — was

reicht. Van Janßen ließ das Vieh auswerfen. — Teufel noch mal, was sollte Gerbe sich bösig auf Heine, der fixe fünfzehnjährige Junge, machte seine Sache besser als dieser alte Kerl. Glaubte er etwa eine Mistfahre vor sich zu haben?

Jetzt war es aber geschafft, und der Rutter machte jetzt ruhige Fahrt. — Wie heiß die Sonne schon brannte, es war hier wieder einmal bedeutend wärmer als unter Land. Zur Rechten hatte man nun die weite Nordie, von den Stürmen der letzten Tage noch ziemlich bewegt, und links leuchtete der weiße Sand der Inseln, auf dem Fischen flatterten und Wenden sich wie Windfäden bewegten. Ganz fern im Süden schimmerte die Küste, von der nur einige sich drehende Mühlen erkennbar waren.

Gerbe hatte im Halbschiff auf das glühende Wasser geschaut und schrat nun auf. — Komisch, wie ihm das vor den Augen schimmerte. Sollte er schon in die Brille haben müssen? So alt war er doch eigentlich noch nicht. Sein Magen fühlte ihn auch nicht so recht in Ordnung zu sein, das ihm schmeckte morgen gleich zu Gebote gelangt, daß sie zuviel Tag unter den Pfannkuchen tat, mit dem sie ihn zur Feier des Tages traktierte. Gest — beim Bauern konnte er wohl ein Stück Speck auf, wie ein Gelangbuch so did! Er biß träftig in die dicke Schwarzbrotstunde mit Schafale und nahm einen gehörigen Schluck kalten Tee dazu. Kopf weh hatte er auch. Ob er es wohl mit der Reue sein festsetzte, wie die Frauenteute? Oder vielleicht hatte er auch Krebs, wo sie viele hier am Deich? Er fühlte nach seinen Zähnen. Da hatte man ihm nun gezeigt, er würde nie wieder Jahmweh kriegen — na, er würde das andere, alles ein Betrug! — Dsgott, ohgott — was

Der Brückenzweig / Von Franz Friedrich Oberhauser

Der Brackel Mar trieb eben sein schweres großes Floß in die Mitte der War. Er hatte einen langen, funktvollen Soder gelungen. Er fand ein hübschriges Ruder an der Inseln, auf dem geschäftlichen Baum in die hübschrigen tiefgrünen Wasser, um das Floß schon in der Mitte zu halten. An den beiden vorderen Rudern standen der Leg und der Balli, zwei überaus starke Männer, und auch der Wast, der neben ihm an der zweiten ruderrückigen Stange saß, hatte einen eiernen Griff in den Händen. Was konnte ihn schon geschmerzt? Er fühlte keine Schmerzen. Die Inseln waren jetzt zu weit von ihm. Die Brackel Mar trieb eben sein schweres großes Floß in die Mitte der War. Er hatte einen langen, funktvollen Soder gelungen. Er fand ein hübschriges Ruder an der Inseln, auf dem geschäftlichen Baum in die hübschrigen tiefgrünen Wasser, um das Floß schon in der Mitte zu halten. An den beiden vorderen Rudern standen der Leg und der Balli, zwei überaus starke Männer, und auch der Wast, der neben ihm an der zweiten ruderrückigen Stange saß, hatte einen eiernen Griff in den Händen. Was konnte ihn schon geschmerzt? Er fühlte keine Schmerzen. Die Inseln waren jetzt zu weit von ihm. Die Brackel Mar trieb eben sein schweres großes Floß in die Mitte der War. Er hatte einen langen, funktvollen Soder gelungen. Er fand ein hübschriges Ruder an der Inseln, auf dem geschäftlichen Baum in die hübschrigen tiefgrünen Wasser, um das Floß schon in der Mitte zu halten. An den beiden vorderen Rudern standen der Leg und der Balli, zwei überaus starke Männer, und auch der Wast, der neben ihm an der zweiten ruderrückigen Stange saß, hatte einen eiernen Griff in den Händen. Was konnte ihn schon geschmerzt? Er fühlte keine Schmerzen. Die Inseln waren jetzt zu weit von ihm.

war das nur in seinem Leib? Oh, oh, nun mußte er lieber sterben, und das auf diesem entsetzlichen Wasser! Aber das war Gerbes Schuld! Er dachte wohl, die malte nur Wasser sein. Wenn er nur erst tot war, frigte die ja eins, zwei, drei nen andern, son fixe Frau als die war.

He — he — heep!!! — Schon hing er über Bord und feierte so reitlos, so erschöpfend Lebergabe, daß Van Janßen halb lachend, halb zornig zu Heine sagte: „Wat löm de Fij fett wörn!“ — Mir Gerbe hör leder Panntoot!“

Das war ein Elend! Gerbe hatte ihn dazu überholt, das wollte er ihr denken! War er doch bloß hinter seinen Verden geblieben, was er hingehört! Er fuhr sich mit dem großen hinteren Lohstent über die weite Seite und biß die Zähne bei den Sportworten der andern fest zusammen. — Jähne! — Oh, Gott, wo waren sie! — die losbaren, sein ganzer Stolz! Ein eifriger Schreck durchfuhr ihn — weg waren sie! Ganz weg! Irgendwo in der Nordie!

Wüßig gebrochen sah er da. — Wenn die andern das a merken! — sein Unglück! Das Vieh war eingeholt, nun abermal ausgeworfen, als der Schiffer höchlich meinte: „Ja, Gerbe — wer beter? Hören die Tannen ja nich mehr klappern!“

Oh Mann, oh Mann, das Gefühl, als die größte Wahrheit an den Tag kam! Nie wieder nach See! Was waren Pferd und Kuh doch für gutmütige Geschöpfe!

„Wat wassen de Schellij wold bsted to dien moote Zannen!“ lag Van Janßen dröge: „Wilt man god vlijenken, of nich een van hör je in 't Smit heit!“

Und Gerbe? — Ja — die holt jetzt von weit und breit alle Fischöpfe herbei, deren sie habhaft werden kann. Irgend eins von diesen elenden Geschöpfen könnte doch dabei sein, das die Perlenzähne trägt — wer weiß — vielleicht!?

Schnitzerei will ich mitnehmen! Ich werde ihr logar einen Ehrenplatz geben!

Und Jo fuhr nun der War mit dem Floß den reißenden Fluß hinab, während der Zwerg wie ein kleines Scheitern auf dem Holzpfad hatte.

Der War hatte recht; die Wasser waren unruhig. Viel Gletscherbäche brausten wild und türmlich die Hänge herab. Mit zusammengebrochenen Jähnen hielten die Männer am Ruder. Es gab harte Arbeit; ja, Jo hat, daß das Wasser? Das Floß wie einen geschwungenen Fisch hinstößeln in die Tiefe riß. Und dann kam die alte Brücke mit ihren wuchtigen, aber gefährlichen Wäldern. Es gab nicht viele Floßführer, die reibungslos zwischen diesen Pfeilern hindurchkamen. Hundertmal war der War durch die Brücke gekommen, ohne daß er sich davon gestört hätte. Aber heute?

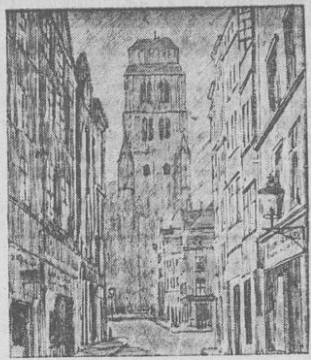
Am Graue des immer lichter werdenden Morgennebels mußte der große „Schiff“ kommen, des das Floß wie einen geschwungenen Fisch hinstößeln in die Tiefe riß. Und dann kam die alte Brücke mit ihren wuchtigen, aber gefährlichen Wäldern. Es gab nicht viele Floßführer, die reibungslos zwischen diesen Pfeilern hindurchkamen. Hundertmal war der War durch die Brücke gekommen, ohne daß er sich davon gestört hätte. Aber heute?

Am grauer des immer lichter werdenden Morgennebels mußte der große „Schiff“ kommen, des das Floß wie einen geschwungenen Fisch hinstößeln in die Tiefe riß. Und dann kam die alte Brücke mit ihren wuchtigen, aber gefährlichen Wäldern. Es gab nicht viele Floßführer, die reibungslos zwischen diesen Pfeilern hindurchkamen. Hundertmal war der War durch die Brücke gekommen, ohne daß er sich davon gestört hätte. Aber heute?

Am grauer des immer lichter werdenden Morgennebels mußte der große „Schiff“ kommen, des das Floß wie einen geschwungenen Fisch hinstößeln in die Tiefe riß. Und dann kam die alte Brücke mit ihren wuchtigen, aber gefährlichen Wäldern. Es gab nicht viele Floßführer, die reibungslos zwischen diesen Pfeilern hindurchkamen. Hundertmal war der War durch die Brücke gekommen, ohne daß er sich davon gestört hätte. Aber heute?

Am grauer des immer lichter werdenden Morgennebels mußte der große „Schiff“ kommen, des das Floß wie einen geschwungenen Fisch hinstößeln in die Tiefe riß. Und dann kam die alte Brücke mit ihren wuchtigen, aber gefährlichen Wäldern. Es gab nicht viele Floßführer, die reibungslos zwischen diesen Pfeilern hindurchkamen. Hundertmal war der War durch die Brücke gekommen, ohne daß er sich davon gestört hätte. Aber heute?

Am grauer des immer lichter werdenden Morgennebels mußte der große „Schiff“ kommen, des das Floß wie einen geschwungenen Fisch hinstößeln in die Tiefe riß. Und dann kam die alte Brücke mit ihren wuchtigen, aber gefährlichen Wäldern. Es gab nicht viele Floßführer, die reibungslos zwischen diesen Pfeilern hindurchkamen. Hundertmal war der War durch die Brücke gekommen, ohne daß er sich davon gestört hätte. Aber heute?



Die Goldschmiddegasse in Danzig
Hanns Lindner-Böbau (Deife M)

Unser Sportdienst

Deutscher Fußball in Paris
Im Pariser Bringenparfaktion fand am Ostermontag vor 20000 Zuschauern ein Fußballspiel statt, das von einer deutschen Seibanten mit 9:0 gegen eine Auswahl aus Belgien und Spanien gewonnen wurde. In der deutschen Elf zeichneten sich die Nationalspieler Scirelle (München) und Appel (Berlin) aus.

Unser Ringer im Pokalfampf
Der neue Pokalfampf für die Bereichsmeisterchaften der Ringer wird am Wochenende mit den Rindkämpfern der Vorrunde fortgesetzt. Bereits am 19. April stehen sich in Köln Mittelrhein und Niederrhein gegenüber. Am 20. April kämpfen: Mitte — Sadjen in Greiz, Baden — Elsig in Nidhaußen, Württemberg — Südwelt in Stuttgart und Baden in Tübingen. Erst am 27. April treffen Niederbaden und Oldemar in Kallertshausen zusammen. Brandenburg und Preußen führen in der Charlottenburger Hofhalle die erste Begegnung der Vorrunde durch.

Schertle nicht zu schlagen
Bei den Eröffnungsabenden auf der Mannheimer Pfälzerbahn, die vor 2500 Zuschauern vor sich gingen, war Amateur-Meister Schertle (Stuttgart) wieder der beste Kämpfer. Hinter ihm kamen Wähler (Stuttgart), Wolf (Frankfurt/Main) und Schumann (Frankenheim) in dieser Reihenfolge ein. Im 150-Kunden-Mannschaftsringen siegte das Wien-Frankfurter Paar Wölfl/Moll mit 28 Punkten vor den Stuttgarter Schertle/Wähler (25), den Frankfurter Gebr. Koh (16) und dem Stuttgarter/Mannheimer Paar Schwarz/Wilch (10). In einem Auscheidungsläuf waren der Stuttgarter Schwarz/Wilch-Mannschaft, Eva (Mannheim) und Wölfl (Wien) erfolgreich.

Wählung in Mittelamerika
Die Wähler in Mittelamerika der Jugend in Mittelamerika, bei denen deutsche Kunst- und Künstler außer Wettbewerb ihr Können in Vorführungen zeigten, wurden in Mittelamerika der Preisverteilung abgeholt. Der kommissarische Staatsrat für Sport und Arbeitsdirektor Axel Stang dankte den deutschen Kameraden für ihre Teilnahme.

Marine 1381 — Wählungswarf 5:2
Bei dem in Meer ausgetragenen Spiel zwischen den Gesellschaftern Marine Meer und Mühlenwerk zeigten beide Mannschaften nicht die gewohnten Leistungen. Es kam infolgedessen zu einem leistungsmäßigen Spiel. Meer ging, nachdem es länglich im Angriff lag, mit 2:0 in Führung. Dieser Vorprung veranlaßte die Elf, das Spiel auf die letzte Schulter zu nehmen, bald hatte der Gegner ausgeglichen. Meer spielte von diesem Zeitpunkt an wieder überlegen, konnte aber erst in der letzten Viertelstunde, in der das Spiel etwas lebhafter wurde, durch bessere Stürmerleistungen einen 5:2-Erfolg erringen.

Kundenspiele für Sonntag, 20. April
Gruppe 3: Fachsenner — Willenerfeln.
Gruppe 4: Jollen — Mo. Kemels.
Gruppe 5: Langholt — Wd. Weitzhauderfeln.

Sportfreunde 2 — TuS. 1 Papenburg 3:5
Am zweiten Overtage fand ein Freundschaftsspiel auf dem Unteneben in Papenburg statt, das diesmal von den Obenendern gewonnen wurde. Die gegenseitigen Leistungen ließen auf beiden Seiten zu wünschen übrig. Die Reservisten zeigten wenig Spielfreude und Ehrlichkeit. Der Sieg von TuS. ist schließlich verdient. Das gegen die Panmannschaft geplante Spiel fiel aus.

Neue Bücher
Edward Jaf, Frühlicht und Schatten.
Roman, 312 Seiten. M. H. Payne Verlag, Leipzig.

Es im Mittelpunkt dieses Entwicklungsromans stehen zwei junge Menschen, deren Eudien und Sren und endliches Seiminden der Verfasser meisterhaft füllte. Aber darüber hinaus lernen wir eine Reihe von Menschen kennen, an deren Gesicht wir lebhaften Anteil nehmen. Erich Jaf hat eine eigene Art zu erzählen. Er ist ein überaus guter Gestalter. Ganz praktisch ist die Diana Laura gezeichnet, die in ihrer Liebe zur Schwester ein Duldvermögen, die und der Walter, den in der Not edites Künstlerium auszeichnet, der aber in guten Tagen nicht und zufrieden ist. Das hunte Geschick, das sich in diesem Roman abspielet, hält den Leser bis zuletzt in Spannung. J. H. F. Dirks.

Lachende Musikwelt

Friedrich der Große und die Strümpfe
Ein guter Sänger, der sich auf sein Können sehr viel einbildete, wurde einmal Friedrich dem Großen vorgeleitet. Der König sah, daß der Künstler recht erdärmliche Strümpfe trug und fragte ihn deshalb, ob er wirklich der bekannte Sänger sei, den man ihm gegenüber gelobt habe. „Das will ich meinen Eire“, antwortete der aufgelaufene Mann, „ich kann aus meiner Stimme machen, was ich will.“ Friedrich der Große fertigte den eifernen Sänger mit den lafariischen Worten ab: „Dann mache er sich gefälligst zuerst ein Paar Strümpfe!“

Der geistesgewandte Heldentor
In einem amerikanischen Theater war einmal ein unzufriedener Zuschauer dem Heldentor einen in Papier eingewickelten Schafstopp zu. Der Sänger hob die seitliche Spende auf, trat damit ruhig an die Bühnenbrüstung und sagte im verbindlichsten Ton: „Gentlemen, einer von Euch hat hier keinen Kopf verloren. Ich bin ganz bereit, ihn nach Schluß der Vorstellung meinem rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben!“

Ihr Mann heißt
Eine berühmte Künstlerin von der Hamburger Oper gab einmal im Hoftheater einer süddeutschen Residenz ein längeres Gastspiel. In ihrer Begleitung befand sich ihr Gatte, der Vertreter großer Wasserfahrten war. Auf der Bühne und nach jeder Vorstellung machte er ein jenseitiges Feingebiet, das die schöne Sängerin nicht glauben konnte, daß die schöne Sängerin wirklich verheiratet sei. Einiges Tages magte er, die Künstlerin darüber persönlich zu befragen.

Ein merkwürdiger Zweitamp
Der Komponist Komberg beledigte einst einen Kapellmeister und dieser forterte ihn zum Zweitamp. „Wahrscheinlich verheiß ich nicht umzugehen“, sagte der Tonkünstler, aber lassen Sie uns beide eine Oper schreiben, und dessen Wert dann ausgepfiffen wird, der muß sich totschlagen!“

besragen. Aber gewiß doch, Königinliche Hoheit“, lautete die Antwort, „ich bin verheiratet. Mein Gatte und mein Töchterchen sind logar mit mir hier.“ — „So?“, meinte der beklüht Verehrer. „Dann singt der Herr Gatte wohl auch?“ — „D nein, Hoheit, — der schweig!“ entgegnete die Künstlerin mit ihrem verbindlichsten Lächeln. Der Prinz aber ließ sich selbst nie wieder auf der Weichen Kiden.

besragen. Aber gewiß doch, Königinliche Hoheit“, lautete die Antwort, „ich bin verheiratet. Mein Gatte und mein Töchterchen sind logar mit mir hier.“ — „So?“, meinte der beklüht Verehrer. „Dann singt der Herr Gatte wohl auch?“ — „D nein, Hoheit, — der schweig!“ entgegnete die Künstlerin mit ihrem verbindlichsten Lächeln. Der Prinz aber ließ sich selbst nie wieder auf der Weichen Kiden.

besragen. Aber gewiß doch, Königinliche Hoheit“, lautete die Antwort, „ich bin verheiratet. Mein Gatte und mein Töchterchen sind logar mit mir hier.“ — „So?“, meinte der beklüht Verehrer. „Dann singt der Herr Gatte wohl auch?“ — „D nein, Hoheit, — der schweig!“ entgegnete die Künstlerin mit ihrem verbindlichsten Lächeln. Der Prinz aber ließ sich selbst nie wieder auf der Weichen Kiden.

Amtliche Bekanntmachungen

Betrifft: Lohnstop in der Landwirtschaft

Aus gegebener Veranlassung mache ich hiernit erneut nachdrücklich darauf aufmerksam, daß eine willkürliche Erhöhung der Löhne in der Landwirtschaft unter keinen Umständen zugelassen ist. Insbesondere darf auf diese Weise keinesfalls versucht werden, deutsche oder ausländische Arbeitskräfte durch Bieten höherer Löhne anderen Betriebsführern abzuwerben. Ich werde künftig in derartigen Fällen rücksichtslos durchgreifen müssen.

Leer, den 15. April 1941.

Der Leiter des Arbeitsamts Leer als Beauftragter des Reichs-
streuhändlers der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen.

Leer

Betrifft: Eierverteilung

Auf den vom 7. April bis 4. Mai 1941 gültigen Bestellschein der Reichs-Eierkarte werden 4 Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar auf Abschnitt e 4 Eier in der Zeit vom 17. bis 19. April 1941.

Leer, den 15. April 1941.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Betrifft: Sonderzuteilung von Tee in dem oldenburgisch-ostfriesischen Seerinkterbezirk

Da der mit dem 7. April 1941 beginnenden 22. Zuteilungsperiode der Lebensmittelkarten kann die Sonderzuteilung von Tee aus zwingenden Gründen erst mit dem 23. April 1941 an die Verbraucher einsehen.

Leer, den 15. April 1941.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Seisfelde

Erfassung des Jahrganges 1923

Die männlichen Angehörigen des Jahrganges 1923 haben sich, zwecks Anlegung eines Wehrtafelmatrikels, in der Zeit vom 21. bis 26. April auf dem hiesigen Gemeindebüro zu melden.

Bei der Anmeldung sind sämtliche Personalpapiere, wie Geburtsurkunde, Kennkarte, Arbeitsbuch usw. vorzulegen.

Seisfelde, den 15. April 1941.

Der Bürgermeister.

Weener

Die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1923

werden hiermit aufgefordert, sich am Dienstag, dem 22. April, in der Zeit von 17-19 Uhr im Rathaus, Zimmer 2, zwecks Anlegung eines Wehrtafelmatrikels zu melden.

Geburtsurkunde, 2 Paßbilder sowie Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ, über Sports- oder Leistungsabzeichen usw., sind mitzubringen.

Weener, den 15. April 1941.

Der Bürgermeister.
Klinkenberg.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen die im Grundbuche von Holtshulen, Band 19, Blatt Nr. 671, eingetragenen Grundstücke:

- a) Wohnhaus, Haus Nr. 58 zu Holtshulen, nebst Scheune, Hausgarten und Hofraum zur Größe von 09,64 a,
- b) ein Acker zur Größe von 55,44 a,
- c) ein Acker zur Größe von 51,93 a,
- d) ein Acker zur Größe von 70,72 a,
- e) ein Acker zur Größe von 26,73 a,

am 15. Mai 1941, 10.15 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Weener, Adolf-Hitler-Straße Nr. 4, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Als Eigentümer ist der Landwirt Berend Bausinga in Holtshulen eingetragen.

Grundbuchauszüge und die Katasterunterlagen können auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden. Zur Abgabe von Geboten ist die Genehmigungsurkunde auf Grund der Grundbuchsversteigerungsbescheinigung vom 26. Januar 1937 beizubringen.

Amtsgericht Weener, den 12. Februar 1941.

Stellen-Angebote

Junge Mädchen oder Frauen

nach Hamburg gesucht für unsere Großküche, freie Reise nach hier.

Angebote an Betriebsgroßküche Schütte, Hamburg-Altona Große Brinjenstraße 11.

Wir suchen per sofort einen jungen Herrn für unsere Abteilung Baubeschläge, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, ferner

einen Herrn für unsere Abteilung Defen, Herde, Haus- und Küchengeräte, evtl. Verkäuferin, ferner

einen männlichen Lehrling mit guter Schulbildung.

Jentich & Zwickert, Emden,
Eisenwaren-Großhandlung.

Suche zum 1. Mai 14-17jähr. Mädchen

Geht mit etwas Nähtennin. Frau E. Ulland, Rantowkurwarengeschäft, Dikumerverlaant.

Sucht zu sofort oder zum 1. Mai eine Hausgehilfin

Frau Bordeaux, Waage, Leer, Neue Straße 1.

Suche zu sofort oder später eine

Arbeiterin

Hermann Köller, Fettmilchstraße, Leer, Wörde 26.

Suche für sofort eine tüchtige

Hausgehilfin

Hermine Harms, Damenschneidermeisterin, Leer, Edgardstraße 45.

Geht zum 1. Mai für landwirtschaftlichen Betrieb ein nettes junges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss und Gehalt. Hennenga, Landhofsplatz bei Bunde, Fernruf Dikumerverlaant 38.

1 Köchin

und

2 Hausgehilfinnen

sucht für sofort Geschäftliche Moorlate, Berlin-Wannsee.

Geht zu sofort oder später

weiblicher Koch/Lehrling

(etwas Taschengeld). Papas Hotel und Restaurant, Oldenburg i. O., Heiligengeistwall 14.

Wegen Verheiratung der jetzigen ordentliche

Hausgehilfin

evtl. Frau ohne Anhang zur Selbständ. Führung des Haushautes und zeitweilen Bedienung der Gäste i. 15. Mai gesucht. Anschrift an Wilh. Rehbof, Papenburg, Hauptanal 54.

Suche zum 1. Mai ein

Pflichtjahrmädchen

Zwei Gehilfinnen vorhanden. Frau Volhuis, Wirsener-Grashaus, Fernruf Wirsener 25.

Hausgehilfin

zum 1. Mai gesucht. Karl Witten, Ref. "Kolond", Wilhelmshaven, Ede Noon- und Luisestraße.

Ein junges

Mädchen

für einen Ausflugsort nach Sandrüg bei Familienanschluss und Gehalt gesucht. G. Stöhr, Gasthaus, Sandrüg i. O., Fernruf Wardenburg 215.

Geht zu sofort oder zum 1. Mai eine

Haushälterin

für frauenlosen Haushalt. Zwei Kühe sind zu melken, II. Hausgarten ist zu betreten. Ritzke mit Kind angenehm. G. Weber, Kapitän a. D., Warfingsjoch 292.

Suche zum 1. Mai oder später

kinderliebendes Mädchen oder Pflichtjahrmädchen

H. Niehofs, Landwirt, Thren bei Thrhöde.

Infolge Heirat der jetzigen Hausgehilfin, die hier Jahre bei uns war, suche ich ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

als Hausgehilfin zum 1. Mai oder später.

Dr. Hammermann, Nordenham in Oldenburg, Oldenburger Straße 12.

Suche zum 1. Mai einen

Lehrling

Abend-Meyer, Dampfbackerei Leer, Vierdenmarkstraße 36.

Wir suchen tüchtige

Kontoristin bzw. Stenotypistin

Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ernst Schumacher G. m. b. H., Leer/Ditfe., Ramp 12.

Ich suche f. meine anerkannte

Lehrling

D. Wammen, Bauer, Schlemmin bei Büsum Wehlenburg.

Suche zum 1. Mai ein freundschaftliches junges

Mädchen

für unseren kleinen Geschäftshaus. Engelshof, Kolonialwaren, Oldenburg, Ofener Str. 49.

Stellen-Gesuche

Schneidergehilfin

19 J., sucht Stelle bei tüchtig. Meisterin, wo sie sich i. Nähen weiter ausbilden kann. Gutes Lehrgeld vorhanden. Schr. Angebote u. Nr. 17 100 an die DJZ., Papenburg.

Wohnungen

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit in hsm. bei Emden oder Leer (Bahnhof) von verh. Angestell. zum 1. Mai oder später gel. Mietwaise wird evtl. gestellt. Schr. Angebote unter E 1471 an die DJZ., Emden.

Zu Leer sucht älterer, höherer Beamter freundschaftlich möbl.

Böhl- und Schlafzimmer

mit Morgentafel in gutem Hause. Schr. Angebote unter E 319 an die DJZ., Leer.

Gr. leeres Zimmer

mögl. Nordseite, als Maler-Atelier gesucht. Schr. Angebote unter E 327 an die DJZ., Leer.

Möbl. Zimmer

mit Schlafgelegenheit auf sofort oder später zu mieten gesucht. Schr. Angebote unter E 328 an die DJZ., Leer.

Möbl. Zimmer

zu sofort in der Nähe des Rathauses zu mieten gesucht. Schr. Angebote unter E 330 an die DJZ., Leer.

Junge Frau aus Emden sucht

möbliertes Zimmer in Leer. Schr. Angebote unter E 329 an die DJZ., Leer.

Geldmarkt

Industrieangestellter sucht 300-500 RM.-

aus Bank- oder Privatfreien gegen monatliche Rückzahlung zu leihen. Sicherheit: Gehaltszettel u. Lebensversicherung. Schr. Angebote unter E 1472 an die DJZ., Emden.

Verloren

Note Geldbörse mit Inhalt verloren in der Hindenburgstraße oder Hetsfelder Straße. Gegen Belohnung abzugeben bei der DJZ., Leer.

Zu verkaufen

Für Frau Christian Westermann Bwe. in Steenefelderfeld habe ich

einige Acker Bauland

beim Hause belegen, aderteilweise oder im Ganzen auf sofort zu verpachten.

Leer. E. Bindelbach, Grundstücks-makler.

Schöne Ferkel zu verkaufen.

K. Heyen, Weintum.

Kuhkalf

14 Tage alt, zu verkaufen. Selmer Boelen, Warfingsjochpolster 14.

Ein 14 Tage altes farben.

Kuhkalf

zu verkaufen. Frau H. Hofendahl Bwe., Beentülen.

Fahre Kuh

zu verkaufen. Joh. Frent, Holtland.

Ein schönes, im Jan. belegt. Weiberrind zu verkaufen. Frau Adolf Behrens Bwe., Vogarfeld, Mettjeweg 34.

1 Kuhkalf

zu verkaufen. Bwe. G. Wilten, Nordgeorgsfeh.

Schönes Kuhkalf

zu verkaufen. E. Hoffis, Vogarburn.

Stamm-Bullkalf

abgegeben. Leist. der Mutter als Färle 1940: 171 Kg. Fett. Wilhelm Kemler, Ferkel, Fernruf Reises 12.

Zu verkaufen

9jährige Fuchsschute

woll eingetrag. mit buntem Fuchs-Bengelfüllchen, fromm in jedem Geschirr, eine u. zwei ipännig. Farm Saathoff, Aurich, Leer, Landstr., Fernruf 529.

Zu verkaufen junges

Schaf mit Lamm

Leecori 18.

Zu kaufen gesucht

Kollwagen

mit gutem Oberteil, etwa 50 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter E 1468 an die DJZ., Emden.

Anzeigen-Annahmegesuch

am Abend vor dem Erscheinungstag.



und ebenso als Lager lieferbar Maschinen- und Elektro-Industrie-Lampen W. WEBER, i. n. o. m. d. a. Fernsprecher 326

Aurich in Ostfriesland

Am Dienstag, dem 22. April Kram-, Pferde-, Rindvieh-, Schweine-, Schaumarkt

Vormarkt am 21. April

Gebührenfrei

ist der Versand von Zeitungen an unsere Soldaten. Sie brauchen uns also nur den reinen Abonnementbeitrag zu bezahlen, wenn Sie einen Bekannten oder Verwandten im Wehrmachtsdienst mit seiner Heimatzeitung täglich erfreuen wollen.

Bestellschein für gebührenfreie Feldpost-Zustellung!

Ich bestelle ab..... für die Dittlesche Tageszeitung zum Dauerbezug. Den Bezugspreis bezahle ich.

Name:..... Ort:.....

Dienstgrad:.....

Feldpostnummer:.....

E. Bindelbach, Grundstücks-makler.